

März 1934
Nr. 59
Montag, 12. März 1934
108. Jahrgang
Anzeigenpreise: Die 1. Spalte...
Bezugpreise: In der Stadt...
Beilagen: Flug und Scholle...
Telegraphen-Adresse: „Gesellschaft“...
Postkonten: Stuttgart Nr. 10086...
Der Führer spricht über die Bedeutung Münchens für die NSDAP.
Es ist erfolgreich gearbeitet worden
Zeitungsstreik in Madrid
Breußens größte Mission
Das Neueste in Kürze
Coffes schon wieder notgelandet
Der Führer spricht
München - Die Hauptstadt der Bewegung
Es gibt nur ein Bekenntnis

Montag, 12. März 1934
108. Jahrgang
Anzeigenpreise: Die 1. Spalte...
Bezugpreise: In der Stadt...
Beilagen: Flug und Scholle...
Telegraphen-Adresse: „Gesellschaft“...
Postkonten: Stuttgart Nr. 10086...
Der Führer spricht über die Bedeutung Münchens für die NSDAP.
Es ist erfolgreich gearbeitet worden
Zeitungsstreik in Madrid
Breußens größte Mission
Das Neueste in Kürze
Coffes schon wieder notgelandet
Der Führer spricht
München - Die Hauptstadt der Bewegung
Es gibt nur ein Bekenntnis

Der Gesellschaft

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold



Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel · Brauennähe
Bilder vom Tage · Die deutsche Glode · Hitlerjugend · Schwabenland · Heimatländ · Sport vom Sonntag
Telegraphen-Adresse: „Gesellschaft“ Nagold // Bez. 1827
Fernsprecher SW 429 / Marktstraße 14 / Schloßbach 55
Postkonten: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonten: Oberamtspostkasse Nagold 852 / Bei gerichtl. Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Druckerpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte...
Bezugpreise: In der Stadt...
Beilagen: Flug und Scholle...
Telegraphen-Adresse: „Gesellschaft“...
Postkonten: Stuttgart Nr. 10086...
Der Führer spricht über die Bedeutung Münchens für die NSDAP.
Es ist erfolgreich gearbeitet worden
Zeitungsstreik in Madrid
Breußens größte Mission
Das Neueste in Kürze
Coffes schon wieder notgelandet
Der Führer spricht
München - Die Hauptstadt der Bewegung
Es gibt nur ein Bekenntnis

Der feierliche Staatsakt in München

Der Führer spricht über die Bedeutung Münchens für die NSDAP.

München, 11. März.

Trotz des rieselnden Regens, der am Sonntag früh in München einsetzte, war die Landeshauptstadt in ihrem äppigen Flaggenschmuck in gehobener Stimmung. Um 8.45 Uhr veränderte der Aufmarsch der SA, an der Außenstraße die kommenden eindrucksvollen Aufgebungen anlässlich des großen Staatsaktes in der Ausstellungshalle. Zwei Aufzüge, ein Ehrenkürassier der SA, insgesamt 3000 Mann, zogen unter klingendem Spiel zum Brauner Haus. Hier wurden die 120 Ehrenzeichen der SA abgeholt. Dann folgte in der Reihen unter stottern Marschmärgen der Zug durch das Stadttor zur Ausstellungshalle.

Raum öffneten sich die Tore der festlich geschmückten Halle 1 des Ausstellungsparks. So trönten viele Tausende herein und füllten rasch den Raum. Unter den Klängen des bayerischen Präsentiermarsches zogen die Fahnenabteilungen der SA in die Halle.

Vor der Festhalle hatte eine Ehrenkompanie der Landespolizei und ein Ehrenkürassier der SA, Aufstellung genommen. Punkt 11 Uhr fuhr der Reichskanzler Adolf Hitler mit Staatschef R. D. M., Reichspressechef Dr. Dietrich und Obergruppenführer Brüder an der Festhalle vor, empfangen vom Reichsstatthalter und den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung. Auf dem Weg war der Führer Gegenstand beifolgender Guldigungen der Volkmenge gewesen.

Staatsminister Esser sprach die Größungsgründe und dankte dem Führer, daß er der Veranstaltung die Ehre seiner Anwesenheit geschenkt habe. Sein dreifaches „Siegeheil“ auf den Führer fand in der Reihenverammlung ein brausendes Echo. Es folgte nun die Ansprache des Ministerpräsidenten Siebert, der u. a. betonte, daß sich die bairische Regierung bewußt sei, daß sie nicht kraft eigenen Rechts, sondern nach dem Willen des Führers als Organ der Bewegung ihr Amt führe. So werde die Regierung des bayerischen Landes weiter arbeiten.

Nach dem der Rede des Ministerpräsidenten folgenden Deutschland-Lied hielt der Führer eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung Münchens und Bayerns für die NSDAP und die Revolution hinwies und seinen alten Kämpfern den Ton ausbrach.

Es ist erfolgreich gearbeitet worden

Auch in diesem Lande ist in diesem Jahre gearbeitet worden entsprechend den Richtlinien, die ich der Bewegung in ganz Deutschland erteilte. Und es ist erfolgreich gearbeitet worden. Was liegt da näher, als daß wir beim Abschluß dieses Jahres uns klar werden darüber, was geschaffen wurde, und daß wir zurückdenken an die, die es geschaffen haben. Was geschaffen wurde, ist in wenigen Sätzen zusammenzufassen. Nicht das ist das Wesentliche, daß die deutsche Wirtschaft der Gefundung entgegengeführt wurde, daß in Deutschland über 1/2 Millionen Erwerbslose in den Produktionsprozess zurückgeführt sind, daß überall ein neuer Glaube eingezogen ist, sondern entscheidend ist letzten Endes, daß wir in diesem Jahr die Voraussetzung schufen für eine deutsche Wiedergeburt, die vielleicht 100 oder 200 oder 300 Jahre sich auswirken wird. (Stürmischer Beifall.) Auch hier hat man lebendigen Anteil genommen, auch hier hat man mitgeholfen, deutsche Geschichte für die Zukunft zu gestalten. Wenn wir nun nach einem Jahre zurückblicken, dann müssen wir dankbar dafür denken, die durch ihre Arbeit das ermöglicht haben. Ich möchte schon deutlich sagen, daß ich auch nicht hier stünde, wenn ich nicht so viele Tausende, Zehntausende und Hunderttausende treue und brave, oft ganz kleine Anfänger gehabt hätte, die namenlos, unbekanntes Treuen. Nirgendwo kann man ihrer mehr gedenken als in dieser Stadt, denn hier hat unsere Bewegung begonnen, damals klein und unbekannt, und doch fanden sich viele Hunderte, Tausende und Zehntausende, die sich diesem Erfindungsgeist der deutschen Nation verschrieben hatten.

Es wird ein ewiger Ruhmesstempel für diese Stadt sein, daß aus der Liebe ihres Lebens und ihres Gemüts die tiefsten feilschen Voraussetzungen für die Erneuerung des deutschen Volkes gekommen sind. Das ist kein Zufall, sondern Bestimmung und Notwendigkeit. Ich will natürlich, daß wir in dieser Stunde alle den treuen, tapferen, mutigen und opferbereiten Anhängern danken, all den zahllosen Verteidigern, die hier den Kampf mit aufgenommen haben, diesen zahlreichen SA- und SS-Männern, die Jahr für Jahr treu zu ihrer Fahne hielten, ganz gleich, ob sie klatterte oder ob wir sie einziehen mußten.

Dank gebührt den Vorkämpfern

Ich möchte daher jetzt auch denen danken, die als Führer dieser treuesten Anhänger heute vor einem Jahre auch hier in München und damit in Bayern die Konsequenz aus der geschichtlichen Situation zogen und die entschlossen und fähig auch hier das Steuer den früheren Männern aus der Hand nahmen und es endgültig der Bewegung gaben. Sie haben mitgeholfen, in Deutschland die nationalsozialistische Revolution zu vollenden und sie haben mitgeholfen, die Stärke des neuen Regiments im übrigen Deutschland zu festigen. Indem sie den Ausgangspunkt der Bewegung hineinstellten in das neue Deutsche Reich und damit in die Zukunft, haben sie zugleich auch die Bewegung selbst über das ganze deutsche Volk hinweg erhoben und haben damit dokumentiert, daß es etwas gibt, was sich über alle bisherigen Differenzen zu erheben vermag. Sie haben damit das neue Regiment auch in Berlin in seiner Position wesentlich befestigt.

Es gibt nur ein Bekenntnis

Ich habe feinerzeit erklärt, daß ich, der Bayer, in meiner Eigenschaft als Reichskanzler dafür einstehe, daß gerade dieses Bayern hier jederzeit zu den Treuesten der Treuen gerechnet werden kann. (Stürmischer Beifall.) Ich bin glücklich und stolz, in Berlin jederzeit sagen zu können: Wenn Sie heute von deutscher Treue reden, so müssen Sie das ganze deutsche Volk meinen. Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur

Das Neueste in Kürze

In München fand gestern ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Führer über die Bedeutung Bayerns und Münchens für die NSDAP sprach.

In Potsdam fand die Einführung des neuen Oberbürgermeisters durch Ministerpräsident Göring statt.

Ministerpräsident Göring sprach in Berlin über die Aufgabe der Politischen Polizei.

Von der Deutener Stubenkatastrophe werden bis jetzt 7 Todesopfer gemeldet.

Die polizeiliche Untersuchung bei der Geschäftsführung der Wiener sozialdemokratischen Parteibank ergab, daß 5 Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder in das Ausland verschoben worden sind.

Zeitungsstreik in Madrid

Paris, 11. März.

„Habas“ gibt eine Äußerung des spanischen Innenministers wieder, nach der die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer im Zeitungsstreik sich nicht geeinigt haben. Der Zeitungsstreik werde am Montag beginnen. Auf alle Fälle würde die Regierung, wenn der Zeitungsstreik einen umfassenden Charakter annehmen würde, Maßnahmen treffen, damit Madrid nicht ohne Nachrichten bleibe, um der Verbreitung von falschen Gerüchten vorzubeugen.

Breußens größte Mission

Einführung des neuen Oberbürgermeisters von Potsdam durch Ministerpräsident Göring

Potsdam, 11. März.

Anlässlich der Einführung des neuen Oberbürgermeisters Kreisleiter Generalmajor a. D. Friedrich durch den Ministerpräsidenten Göring zeigte die alte Preußenstadt Potsdam ein festliches Gepräge.

Nach 12 Uhr wurde Ministerpräsident Göring an der Glieder Brücke von Oberpräsident Rube und anderen führenden Persönlichkeiten empfangen. Nach Abschreiten der Front der Schutzpolizei, der SA und SS, auf dem Schloßhof begab sich der Ministerpräsident in den festlich geschmückten Stadtverordneten-Sitzungssaal, wo er von Bürgermeister Dr. Doehms im Namen der Stadt Potsdam feierlich begrüßt und gebeten wurde, die Einführung des neuen Stadt-oberhauptes vorzunehmen.

Nach dem Meisterfinger-Vorspiel von Richard Wagner gab Ministerpräsident Göring einleitend seiner Freude darüber Ausdruck, daß er dieser Soldatenstadt einen alten Soldaten als Oberhaupt geben könne. In ausführlicher Form schilderte der Ministerpräsident die Verdienste Preußens und Potsdams um das Werden und Wachsen des großen Preußen-Deutschland. Und wenn der äußere Begriff Preußen als geographischer Begriff von der Karte verschwinden mag, hat das nichts zu sagen.

Das größere, das sittliche Preußentum wird nun zum gewaltigen Träger des Reichsgedankens, und das wird seine letzte größte Mission sein: aus diesem Preußentum die Zahl der Reichsgaue zu schmieden, die in Zukunft durch eine Reichsgewalt zusammengehalten, den Stolz, die Größe und die Macht Deutschlands repräsentieren dürften. Nicht noch einmal darf ein lächliches Schicksal uns dieses aus der Faust nehmen, und dies entziehen: wirklich ein Reich, ein Volk zu werden. Die Länder mögen vergehen, das Volk aber bestehen.

Deutschland wird zeigen, daß es nicht länger mehr Amboß ist, daß es wieder zum

Das Neueste in Kürze

In München fand gestern ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Führer über die Bedeutung Bayerns und Münchens für die NSDAP sprach.

In Potsdam fand die Einführung des neuen Oberbürgermeisters durch Ministerpräsident Göring statt.

Ministerpräsident Göring sprach in Berlin über die Aufgabe der Politischen Polizei.

Von der Deutener Stubenkatastrophe werden bis jetzt 7 Todesopfer gemeldet.

Die polizeiliche Untersuchung bei der Geschäftsführung der Wiener sozialdemokratischen Parteibank ergab, daß 5 Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder in das Ausland verschoben worden sind.

Coffes schon wieder notgelandet

Greifswald, 10. März.

Auf dem Rückflug von Kopenhagen nach Königsberg mußte der französische Westflieger Coffes in der Nähe von Greifswald am Freitag nachmittags gegen 14 1/2 Uhr infolge Motorbeschadens notlanden. Bei der Notlandung blieben die Maschine und der Flieger unverletzt. Coffes wird die Nacht in Greifswald bleiben und voraussichtlich am Samstag nach Reparatur seiner Maschine direkt nach Paris zurückkehren. Seinen Plan, nach Königsberg und weiter zu fliegen, hat Coffes nach seinem neuerlichen Mißgeschick aufgegeben.

Hammer wurde, sein Schicksal selbst zu schmieden. Das wird die Größe der kommenden Entwicklung sein, und hier ist es nötig, daß hier der größte Wert eingesetzt wird, unser Preußentum.

Der Geist von Potsdam, so fuhr der Ministerpräsident fort, hat immer ein Volk groß gemacht und hat immer die Ehre als größtes Land gelten lassen. Diese jetzt zu erhalten, Herr Oberbürgermeister, ist Ihre Aufgabe. Dafür sollen Sie der Garant sein. Der Ministerpräsident schloß seine Ausführungen mit einem Siege-Heil auf den Führer, und die Festgemeinde sang das Deutschland-Lied.

Der neue Oberbürgermeister, General Friedrich, dankte dem Ministerpräsidenten tief bewegt für das Vertrauen, das ihm mit der Ubergabe dieses hohen Amtes vom Führer bewiesen worden sei.

Herr Ministerpräsident! Der Mann, der seit einem Jahr dem preussischen Staatsbereich als Ministerpräsident das zurückgab, was man die preussische Seele nennen darf, und der noch einmal Preußen beschützte, seine deutsche Mission wieder aufzunehmen, um sie zu vollenden, sind Sie. Wir nehmen Sie für uns in Anspruch. Der Gemeinderat hat Ihrer Ernennung zum Ehrenbürger unserer Stadt zugestimmt, und ich habe die große Ehre und Freude, als erste Amtshandlung dem Herrn preussischen Ministerpräsidenten, General der Infanterie, Reichsluftfahrtminister und Präsident des nationalsozialistischen Reichstages Hermann Göring hiermit dem Ehrenbürgerbrief Potsdams zu überreichen.

Der Ministerpräsident dankte bewegtem Herzen für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Potsdam.

Ein Vorbeimarsch der Ehrenhundertchaft der Landespolizeiinspektion Brandenburg, der SA, SS, und des freiwilligen Arbeitsdienstes beendete den hochbedeutungsvollen Tag. Immer wieder wurden dem Ministerpräsidenten von der Bevölkerung bei seiner Abfahrt stürmische Heil-Rufe begeistert entgegengebracht.

Die Feierstunde am 21. März

Große Rede des Führers auf der Reichsautobahn München-Landesgrenze

Berlin, 10. März.

Über die Durchführung der großen Feierstunde am 21. März, mit der der Großkampf der Arbeitsschlacht eingeleitet werden wird, erfährt der „Völkische Beobachter“ folgende Einzelheiten:

Den Mittelpunkt der Feier bildet ein Besuch des Führers auf der im Bau befindlichen Reichsautobahn München-Landesgrenze. Dort wird die gesamte Belegschaft der Strecke angetreten sein.

Der Generalinspekteur des deutschen Straßennetzes wird dabei dem Führer die Belegschaft dieser Strecke sowie die aller übrigen im Bau befindlichen Reichsautobahnen melden. Es schließt sich eine Besichtigung an, nach der der Führer das Wort zu seiner Rede ergreift wird. Die Feier auf der Strecke der Reichsautobahn München-Landesgrenze wird auf alle deutschen Sender übertragen werden. Während der Besichtigung spricht im Rundfunk Reichsminister Dr. Goebbels.

Auf sämtlichen übrigen Baustellen der Reichsautobahnen sind bereits um 10.30 Uhr alle Arbeiter der Strecke angetreten, die neu-eingestellten in einer besonderen Gruppe. Bis zum Beginn der Übertragung der Feier auf der Münchener Autobahn werden der zuständige Bauleiter der RSDAP, sowie der leitende Bauingenieur der Reichsautobahnstrecke kurz zu den Arbeitern sprechen. Von 11 Uhr bis etwa 11.50 Uhr wird die Feier aus München durch Lautsprecher übertragen.

In allen deutschen Betrieben wird ebenfalls die gesamte Belegschaft einschließlich der Unternehmer angetreten, um die große Feierstunde mitzuerleben. In den Betrieben wird die Übertragung aus München eingeleitet von Ansprachen des Betriebsführers und der Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront.

In allen deutschen Arbeitsdienstlagern sind die Arbeitsdienstwilligen um 10.45 Uhr angetreten. Hier erfolgt die Übertragung aus München nach einleitenden Worten des Lagerführers.

In allen deutschen Schulen versammeln sich die Schüler und Schülerinnen und erleben die große Stunde mit.

Mord an Brince aufgeklärt?

Noch kein Bombenattentat auf die Pariser Kammer geplant gewesen?

Paris, 11. März.

„Liberté“ erklärt, daß bei der Pariser Staatsanwaltschaft ein kiffiertes Telegramm der Staatsanwaltschaft von Dijon eingegangen sei, durch das der rätselhafte Mord an dem Gerichtsrat Brince seine Lösung finde. Auf Grund dieses Telegramms seien sofort die wichtigsten Pariser Polizeikommissariate mit bestimmten Nachforschungen in Paris betraut worden.

Die weitere Sitzung des Untersuchungs-ausschusses zur Klärung der Februarmorde war im wesentlichen mit den nicht einmal im Ende geführten Gegenüberstellungen Trot-Liberté de la Rocque, Leiter der „Organisation „Feuerkreuz“, und Prot-d-e-Rexillia, dem Chefredakteur des „Echo de Paris“, ausgefüllt. De la Rocque sagte zu den Prot zugehörigen Staatsfreischäftlichen, am 6. Januar habe ihm ein Mittelmann berichtet, Prot müßte eine „Mannschaft“ bilden, die beim Eintreten großer Schwierigkeiten beim Staatspräsidenten vor-

gestellt werden würde, um als energische junge Leute zu verlangen, daß ihnen die Regierungsmacht anvertraut werde. Er habe für die Feuerkreuzler eine Beteiligung an der Verwirklichung dieses Gedankens abgelehnt.

Einen höchst dramatischen Verlauf nahm die Gegenüberstellung Prot's und Chiappe's vor dem Untersuchungsausschuss. Chiappe hielt seine Auslage aufrecht, daß Prot eine antisozialistische Kampfgruppe um sich zu scharen versucht habe. Er, Chiappe, habe diese Informationen, die ihm zugegangen waren, dem damaligen Ministerpräsidenten Daladier zur Kenntnis gebracht. Prot erklärte darauf, daß an all dem nichts Wahres sei und daß es sich entweder um eine Entstellung oder um eine böswillige Verleumdung handle. Nach seinem Gewährsmann befragt, erklärte Chiappe, die Informationen über Prot von einem Freunde erhalten zu haben, dessen Namen er aber nicht preisgeben würde. Prot bestritt auch die ihm von Chiappe in den Mund gelegten Äußerungen, daß die Wahlen von 1932 sich gegen General Weigand und gegen den Polizeipräsidenten Chiappe gerichtet hätten. Die Ausschussführung endete damit, daß Ausschussmitglied Vincent Auriant den Antrag einbrachte, alle Aussagen als nichtig und ungültig anzusehen, für die kein Beweis erbracht werde oder deren Ursprung nicht kenntlich gemacht werde. Über diesen Antrag wird der Ausschuss in seiner nächsten Sitzung Beschluß fassen.

Södliche Folgen einer Fehlzündung

Selbstmord in Quezaltenango, 11. März.

Im Untertagebetrieb der Schachtanlage S u g o der Harpener Bergbau AG. in Quezaltenango am Samstag durch einen festengedrückten Sprengschuß, der bei der Arbeit angebohrt wurde und sich plötzlich entzündete, drei Arbeiter schwer verletzt worden. Einer von ihnen ist am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.



Reichsinnenminister Dr. Frick, der heute seinen 77. Geburtstag feiert.

Empfänger der Millionen gesucht

Die Bestechungsgelder der Pariser U-Bahn

Paris, 11. März.

Auf Veranlassung des Justizministers hat der Pariser Generalstaatsanwalt eine Untersuchung auf Bestechung gegen Unbekannt eingeleitet. Es handelt sich um die Aufklärung der Verwendung der Propagandagelder, die in Höhe von einigen Millionen Franken von der Pariser Untergrundbahn-Gesellschaft verteilt worden sind. Die ganze Angelegenheit war von der sozialistischen Presse gegen die Rechtsparteien ausgeschlachtet worden und hatte noch am Freitag zu einer erregten Kammerausrede geführt.

Amerikanische Postflugzeuge abgestürzt

2 Tote, 2 Verletzte

New York, 10. März.

Nach einer Meldung aus Daytona Beach (Florida) stürzte dort ein von einem Verreißflieger geführtes Postflugzeug infolge Versagens des Motors über einem Walde ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, zwei weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

Wenige Stunden vor dem Flugzeugabsturz bei Daytona Beach (Florida) stürzte bei Garden (Ohio) ein von einem Verreißflieger geführtes Postflugzeug in Schneesturm ab. Auch hier fand der Flugzeugführer den Tod.

Seit der Übernahme des Luftpostverkehrs durch Flieger des amerikanischen Bundesheeres sind bisher insgesamt 9 Verreißflieger tödlich abgestürzt.

Aufhebung

der Alkoholeinfuhrquoten in USA.

Washington, 10. März.

Präsident Roosevelt hat die Aufhebung der Alkoholeinfuhrquoten bekanntgegeben. Die Aufhebung soll ein bis zwei Monate dauern, um während dieser Zeit die unbeschränkte Einfuhr von alkoholischen Getränken zu gestatten. Der Präsident verfolgt damit das Ziel, eine Senkung der einheimischen Getränkepreise zu erreichen, die seiner Ansicht nach zu hoch sind. Die Aufhebung der Quoten tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß eine Anzahl kleinerer Brennereien in den Vereinigten Staaten, die ihre Gesuche um Einbeziehung in die einheimischen Erzeugerquoten nicht rechtzeitig abgegeben hatten, noch nachträglich die Brennereierlaubnis erhalten. Hierdurch wird die einheimische Erzeugung um etwa 44 Millionen Gallonen jährlich erhöht.

Stavisky-Untersuchung nach Paris verlegt

Paris, 10. März.

Der Pariser Kassationshof hat beschlossen, die Untersuchungen über sämtliche Stavisky-Angelegenheiten der Generalstaatsanwaltschaft des Seine-Departements zu übertragen. Die Staatsanwaltschaft von Bayonne hört somit auf, sich mit diesen Fragen zu befassen. Der radikalsozialistische Abgeordnete Hulin, der von einigen Blättern als Freund Staviskys bezeichnet worden war, protestiert in einem Schreiben an den Vorsitzenden des parlamentarischen Stavisky-Ausschusses gegen die Behauptungen und verlangt sein sofortiges Vorgehen. Die Verleumdung des Gerichtsrates Brince wird nach Paris überführt werden, um von Spezialisten nochmals genau untersucht zu werden.

Der Senat hat am Freitag dem Antrage seines Sonderausschusses stattgegeben und die parlamentarische Immunität des früheren Handelsministers Serres aufgehoben.

Der Untersuchungsrichter von Bayonne hatte für Freitag die früheren Minister Dalimier und Durand vorgeladen. Beide blieben jedoch in Paris mit der Erklärung, daß sie keine Vorladung erhalten hätten. Auf Erlauchen der Pariser Staatsanwaltschaft, die jetzt die Stavisky-Angelegenheit bearbeitet, ist festgestellt worden, daß die Vorladungsschreiben unter Stavisky-Akten geraten waren, die bei der Gerichtspolizei lagen. Der Direktor der Gerichtspolizei hat an den Generalstaatsanwalt wegen dieses unliebsamen Vorgehens ein Entschuldigungsschreiben gerichtet.

Pariser Untergrundbahn finanziert Wahlen

Die Kammer hat in ihrer Sitzung vom Freitag über den Zeitpunkt beraten, zu dem verschiedene Anträge behandelt werden sollen. Nur mit Mühe konnte der Innenminister seinen Antrag durchbringen, zwei Anträgen über die Finanzierung der Pariser Untergrundbahngesellschaft zu verlegen. Der Abg. Vauriant, der als Mitglied des Verwaltungsrates dieser Gesellschaft vom sozialistischen „Populaire“ bezeugt worden war, er habe sich seine Wahlpropaganda durch die Untergrundbahngesellschaft bezahlen lassen, polemisierte gegen Vauriant und seine Freunde und ließ durchblicken, daß die gleichen Vorwürfe auch diesem gemacht werden könnten. Ein sozialistischer Redner griff daraufhin die Rechte und besonders Andre Lardieu an. Zeitweilig lösten die Behauptungen und Verdächtigungen großen Lärm aus. Innenminister Sarraut erklärte, der Justizminister habe bereits eine Untersuchung angeordnet. Sie werde loyal und unparteiisch durchgeführt werden. Erst wenn alle Unterlagen zur Stelle seien, könne die Regierung die Aussprüche über diesen Fall annehmen. Die Kammer erklärte sich schließlich mit der Vertagung dieser Anträge einverstanden.

Wachsende Kunjunkteilnehmerzahl

Berlin, 10. März.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. März 1934 5.364.557 gegenüber 5.274.076 am 1. Februar. Das bedeutet eine Zunahme im Laufe des Monats Februar um 90.481 Teilnehmer (1,7 Prozent). Unter der Gesamtzahl befanden sich 512.137 Teilnehmer (7,07 Prozent) weniger als am 1. Februar, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Württemberg

Grenzspähle dürfen nicht mehr enisfernt werden

Stuttgart, 10. März.

Der Reichsminister des Innern hat den Landesregierungen folgende Mitteilung zukommen lassen: Nach mir vorliegenden Meldungen hat an einigen Stellen der Landesgrenzen Grenzspähle unbefugt entfernt worden. Wenn auch nach dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergegangen sind und damit die Landesgrenzen ihre Bedeutung als Hoheitsgrenzen verloren haben, so sind diese doch nach wie vor Verwaltungs- und Eigentums-grenze geblieben, auf deren Kennzeichnung durch die dort befindlichen Grenzspähle bis auf weiteres nicht verzichtet werden kann. Da die Wiederherstellung abhandlungsgemessener Grenzspähle oft schwierig und mit erheblichen Kosten verbunden ist, erlaube ich ergebenst, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß ihre unbefugte Beseitigung unterbleibt.

Der Holzheimer Vatermörder Strauß knapp am Fallbeil vorbei

Am 11. März. Die Verhandlung begann Samstag vormittag 9 Uhr mit der Rede des Oberstaatsanwalts Ernst, der nochmals in großen Zügen ein Bild von der grauenhaften Tat gab, die in den schwersten Fällen, die jemals in diesem Saal und seit seiner langen Amtstätigkeit verhandelt wurden, noch mehr als anderthalbstündigen Vortrag stellte er an das Gericht den Antrag, auf Mord zu erkennen und die Todesstrafe auszusprechen. Ebenso sei auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer zu erkennen. Der Offizialvertreter, Rechtsanwalt Beck, trat für eine Verurteilung im Sinne der Körperverletzung mit Todesfolge oder höchstens eines Totschlags ein. Um 1/2 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des Totschlags im Sinne der §§ 212 und 213 (Verwandte in aufsteigender Linie) zu lebenslänglichem Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt.

Serienbrände im Oberamt Hall

Hall, 11. März. Am Freitagabend kündete ein riesiger Feuersturm über Hall den achten Brand in der Serie der Brandfälle im Bezirk Hall seit Juli 1933. In Weckrieden stand das große Stallgebäude des Bauers Otto Fischer in hellen Flammen. Die Weckrieder Hall richtete ihr besonderes Augenmerk auf den Schut der unmittelbar an das brennende Gebäude angrenzenden Häuser und landwirtschaftlichen Gebäude. Unter Leber's Aufsicht konnten über 16 Schweine und weiteres Vieh gerettet werden. Vernichtet wurden totes Inventar, Futtermittel und Getreide. Der Schaden dürfte etwa 12000 bis 15000 Mark betragen. Das abgebrannte Stallgebäude wurde in diesen Tagen erweitert; der Erweiterungsbau sollte am Tag darauf ausgerichtet werden. Über die Ursache des Brandes ist Näheres noch nicht bekannt.

Wangen, 10. März. (S o l z f ä l l e r l o s.) Der verheiratete Jakob Bögele verunglückte bei Waldarbeiten dadurch, daß ihm ein Ast ins Gesicht schlug und das Auge so schwer verletzete, daß man das Auge für verloren glaubt. Der Verletzte wurde sofort in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt. Um so tragischer ist der Unfall, weil der Betroffene am anderen Auge schon lange blind ist.

Welsheim, 10. März. (Z m E i s e i n g e b r o c h e n.) Auf dem immer noch mit einer dünnen Eisschicht bedeckten Feuersee brach am Donnerstag ein Junge ein. Rasch eilten Männer mit Brettern und Seilen zu Hilfe und so gelang es, das schon ziemlich erschöpfte Kind aus dem Wasser zu ziehen.

Wangen i. A., 10. März. (E i n e u n g e w ö h n l i c h e E h r u n g.) Der Gemeinderat der Stadt Wangen löste in einer außerordentlichen Sitzung nachfolgenden Beschlusses in den alten Kämpfern der RSDAP, eine besondere Ehre zu erweisen, bittet der Gemeinderat alle Parteigenossen, die vor dem 30. Januar 1933 der RSDAP beigetreten sind und am Tage der Machtergreifung in Wangen wohnhaft waren, sich in das Ehrenbuch der Stadt Wangen i. A. einzutragen.

Schwäbische Chronik

Au die Schankstätten des Kreises S i g m a r i n g e n ist vom Kreisleiter die Aufforderung erlassen worden, notkräftigen Trankern, die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen, jeglichen Alkohol zu versagen.

In B i l d b a d wurde ein stedschifflich verfolgter Gauner, der mit Bosliebe in Pfarrhäusern bettelte, in Gewahrsam genommen.

Dem Fachschriftsteller Viktor Keller in Pforzheim wurde das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Münsingen, O. A. Leonberg, verliehen, das er sich um die Verfeinerung der Gemeinde außerordentliche Verdienste erworben hat.

Die Strafkammer R a b e n s b u r g sprach am Samstag gegen den Piratenmacher Knapp aus Lützenhardt die erste Verurteilung zur Sicherungsverwahrung aus.

Margifische „Arbeiterführer“ in Reinkultur

5 Millionen Schilling österreichischer Arbeitergelder ins Ausland verschoben und geklaut

Wien, 11. März.

Die polizeiliche Untersuchung bei der Geschäftsführung der Sozialdemokratischen Partei in Wien hat jetzt ergeben, daß fast fünf Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder ins Ausland verschoben worden sind. Diese Beträge sind fast vollständig von den gescheiterten Führern des Sozialdemokratischen Schutzbundes beider österreichischen Banken abgehoben worden.

Die Verschlebung der Gewerkschaftsgelder erfolgte in der Weise, daß durch Vermittlung einer Wiener Bankfirma ausländische Wertpapiere, Aktien und dergleichen angekauft und ausländische Bankwerte angeschafft wurden. Die ausländischen Banken haben sodann den Gesamtwert der Papiere den sozialdemokratischen Führern ausgezahlt. So hat der ehemalige sozialdemokratische Abgeordnete König in Zürich einen Betrag von 1,8 Millionen Schilling abgehoben. Die Gewerkschaft Post- und Telegraphenbetriebe hatten einen Betrag von 100.000 Schilling nach Bern verschoben. Dieser Betrag ist von einer Berner Bank an den sozialdemokratischen Führer Maier ausgehändigt worden. Der bekannte sozialdemokratische Führer Adler hob in Zürich 48.000 Schilling, ein anderer Sozialdemokrat 106.000 Schilling in Utrecht ab. Der Zentralverband der Lebensmittel- und Genussmittelarbeiter in Wien hat den Pensionsfonds mit 1.945.000 Schilling nach Zürich verschoben. Dieser Betrag ist gleichfalls von Sozialdemokraten abgehoben worden. Gleichfalls ist ein großer Betrag der

Post- und Telegraphengewerkschaften, der Konsumgenossenschaften in Wien und Umgebung in das Ausland verschoben worden und bereits von Sozialdemokraten abgehoben worden. Die Regierung setzt die eingehende Untersuchung der Geschäftsführung der Arbeiterbank noch fort, da allgemein angenommen wird, daß noch weit größere Summen von Gewerkschaftsgeldern ins Ausland gebracht worden sind, die sich nicht in den Händen der gescheiterten sozialdemokratischen Führer befinden.

Der Revolver in Frauenkleidern

Der mit großer Spannung verfolgte Prozeß gegen den Rädelführer des roten Aufstandes im Kohlenrevier der Wolfsga-Tramitäre AG, den ehemaligen oberösterreichischen Landtagsabgeordneten Ferdinand Fageth, wurde am Samstag abend beim Kreisgericht Wels beendet. Fageth hatte den Schutzbund aufgerufen ihn mit Waffen beliefert und selbst mit Pistole und Säbel ausgerüstet das Kommando geführt. Er gab auch den Befehl zum Schießen auf die Gestaltlose. Bei dem Feuergefecht im Kohlenrevier fielen nach der Anlagenschrift 14 Mann der Gestaltlose, elf wurden verwundet.

Fageth flüchtete nach dem Kampf und wurde bei einem Gedenkungs-gewissen in Frauenkleidern in einem Schutze verdeckt für den Gendarmier aufgegriffen. Bezeichnend für den Verurteilten ist, daß er die Hauptschuld trotz aller Beweise auf einen im Feuergefecht Gebliebenen abzuwehnen suchte. Das Urteil lautete auf lebenslänglichen schweren Kerker mit einem Tag und hartem Lager in jedem Vierteljahr.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. März 1934.

Große Künstler sind die einzigen Reichen, welche ihr ganzes Glück mit uns teilen.

Dienstnachrichten.

Der Herr Reichshaltshalter hat im Namen des Reichs eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Calmbach O.N. Neuenbürg dem Lehrer Georg Hehle in Wehingen Oberamt Urach; Lokburg O.N. Freudenstadt dem Lehrer Fritz Müller in Bih O.N. Balingen; Kottens O.N. Neuenbürg dem Lehrer Eugen Klein in Gomaringen O.N. Neulingen; Schänningen O.N. Maulbronn dem Lehrer Fritz Rosenfelder in Aldingen O.N. Ludwigsburg übertragen.

Der Herr Reichshaltshalter hat im Namen des Reichs auf das Fortkomme Danfoltsweller den Postmeister Karl in Hirau seinem Ansuchen entsprechend verlegt.

Durch Entlassung des Herrn Landesbischofs in Pfarre Metzger (früher in Hatterbach) in Wehingen a. R. Def. Esingen, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Wochenrückschau

Im Verlauf der letzten Woche tagten die Räte des Bezirks — der V. V. A. hielt in der Linde seinen Pflichtabend ab. — Ueber die Heldentaten der „Emden“ hörten wir in einem Vortrag. — Die Realschule mit Vorkursabteilung hielt ihre Schlussprüfung ab, während andererseits die H.C. Schöge zur Grundschule angemeldet wurden. Am Samstag wurde Ministerialrat Dr. Stähle verabschiedet. — Sehr zahlreich waren die sonntäglichen Veranstaltungen, die von der Interessengruppe der Bauarbeiter, dem Haus- und Grundbesitzerverein, den Kaninchen- und Geflügelzüchtern und dem Homöopathischen Verein eintreten wurden. Außerdem tagten die gesamten Kirchengemeinderäte des Bezirks im heiligen Vereinshaus — in Egenhausen fand die letzte Nagold-Sängergaueversammlung und in Wildberg eine Segelflugausstellung statt. Der Sportverein sicherte sich durch sein erfolgreiches Spiel gegen Calw zwei wertvolle Punkte. — Im Zirkus war und ist heute noch Hans Albers und das 15. Deutsche Turnfest zu sehen.

Tonfilmtheater

Hans Albers — „Der Sieger“

Das reizende Lustspiel wird des Erfolges wegen heute abend 8 1/2 Uhr nochmals wiederholt. Das Programm mit dem Deutschen Turnfest und der Jubiläumsspiele der Alten Garde in München ist gleichfalls sehr lebenswert.

Das Fest der Goldenen Hochzeit

Konnten gehen in beiderseitiger Küchlichkeit der Steider Friedrich Stottele geb. 31. Juli 1860 und seine Ehefrau Katharine geb. Vamparter geb. 15. August 1859 in Hatterbach im Kreise ihrer Anekdichten feiern. Die alten Leuten sind verheiratet seit 13. März 1881. Am 10.30 Uhr überbrachte Bürgermeister Maier die Ehrengabe der Württ. Staatsregierung und die Gratulation von Ministerpräsident Wergenhahn, gleichzeitig mit herzlichsten Glückwünschen der Stadtverwaltung, denen sich Verlag und Schriftleitung des „Reichshalters“ in gleicher Weise anschließen. Darauf fand die strahlende Einsegnung des Jubelpaares statt.

Wie verlängere ich mein Leben?

Ueber dieses Thema sprach am Sonntag Oberlehrer Günther im Homöopathischen Verein in der Krone. Ausgehend von dem Widerspruch an einem Haus unserer Stadt „Alt und grau will hier auf Erden niemand sein doch jeder werden“ führte der Redner aus, daß es gegen Krankheit und Tod kein Exorzium gebe und daß allen angepriesenen Mitteln gegenüber Vorsicht nötig sei. Einzig und allein wäre lebensverlängernd die mögliche Lebensweise während des ganzen Lebens. Durch die Großtaten der Hygiene und der klinischen Medizin hat sich der Rückgang der Sterblichkeit erhöht. 1870 betrug das mittlere Lebensalter 37 und heute 57 Jahre. Wichtige Faktoren der Lebensverlängerung sind die Eugenik, d. h. die Förderung der Eheschließung junger Leute aus gesunden, langlebigen Familien, ferner Verhütung des Nachwuchses Erbkranker, Verküppelter, Alkoholiker, Verbrecher u. a., auch die von Zeit zu Zeit stattfindende ärztliche Untersuchung und Beratung, selbst wenn man sich gesund fühlt. Weiter behandelte der Redner die Frage: „Was muß und kann jeder einzelne tun, um alt zu werden?“ und empfahl reichliche und allseitige Bewegung in freier Luft, richtige, gesunde und mögliche Ernährung, wirkliche und vollständige Ruhezeit mit genügend Schlaf. Der Vortrag erglitzte durch seinen tiefen Ernst und die große Erfahrung des Vortragenden eine tiefe Wirkung. Welcher Beifall dankte dem Redner.

Lezte Gauverfängerbundes des Nagoldaufängerbundes

Tawohl, es war ein Bedürfnis des Nagoldaufängerbundes, noch einmal zusammenzukommen. Die Räumlichkeiten des Gasthauses zum „Ochsen“ in Egenhausen, die festlich hergerichtet waren, waren überfüllt von Sängern. Die meisten Gauvereine waren vertreten, einige davon (Altensteig) sogar sehr stark. Der Liedertanz Egenhausen leitete mit dem Sängerkreis „Gott“ und einem Lied die festliche Veranstaltung ein, worauf Vereinsführer Wolf

in einer Ansprache die Gäste herzlich begrüßte, auf die endlich erreichte deutsche Einigkeit hinwies und die Sängerei, in ihrem Sinn an Deutschlands Wiederaufbau unentwegt mitzuarbeiten. Im Auftrag des verhinderten Bürgermeisters hieß Kreisbauernführer Kalmbach die große Sängerei namens der Gemeinde herzlich willkommen, besonders hervorhebend, daß sich das Lied trotz dem Wandel der Zeiten als Volksgemeinschaftstgut erhalten habe, das es auch bleiben solle. Vor Beginn der eigentlichen Versammlung sang man stehend gemeinsam den Wahlpruch des Schwäb. Sängerbundes. Nach diesem gewaltigen Chor nahm der Vorsitzende Präzeptor Wieland-Nagold das Wort, um zunächst allen zu danken. Ein großes Ehrengeleit trage heute den Nagoldgau-Sängerbund zu Grabe. Die Arbeiter-Sängerbände seien auch aufgelöst worden. Dadurch habe der Schwäb. Sängerbund einen Mitgliederzuwachs von etwa 25.000 Sängern erhalten. Den Sängern selber sei es nicht schwer geworden sich anzustellen. Ihr Bestreben sei immer gewesen, die Heimat- und Vaterlandsliebe zu fördern. Die bisher ein Sonderdasein geführten Gesangsvereine werden anstandslos in unsere Reihen eingegliedert u. als

Sänger willkommen geheißen. Der Führer des Deutschen Sängerbundes habe dem genialen Führer des Reichs die Sängerei zur Verfügung gestellt. Der D.S.B. sei für sich allein schon eine gewaltige Heeresmacht des deutschen Volkes, die er geistigen und seelischen Umwandlung des Deutschtums ihr gutes Teil beitragen könne. Der Führer habe das Wort geprägt: „Es ist ein glückliches Wissen für uns Deutsche, daß uns das Lied zusammenhält.“ Der Deutsche Sängerei kann mit Recht das Bewußtsein für sich buchen, daß er, als so vieles wankte, in seiner Liedtreue festgeblieben sei. Wenn die Bestrebungen des D.S.B. von den höchsten Stellen des Reichs so hoch gewertet werden, dann folgte daraus an die Pflege des deutschen Liedes im 3. Reich erst recht erneut heranzugehen und damit dem Reich zu dienen. Der Nagoldgau höre als selbständiger Gau auf. Die seitherigen 26 Gauen in Württemberg seien in 18 Kreise jetzt eingeteilt. Die Bezirke Nagold, Horb, Freudenstadt und Calw seien zu einem, dem Kreis Nagold-Kreis vereinigt. Der Nagoldgau zählte bisher 25 Vereine mit rund 1000 Sängern. Der jetzige K.N. Kreis umfaßt 98 Gesangsvereine mit 2900 Sängern. Die erste, große Kreisversammlung ist am 6. Mai in Nagold. Hierzu haben sämtliche Vereine ihre Fahne, die mit einem Hakenkreuzfahnenband versehen sein muß, mitzubringen. Jeder Bundesverein hat auch die neuen Zeichnungen anzunehmen, wie auch jeder

Vereinsführer, nachdem er vom Kreisführer als solcher bestätigt ist, für seinen Verein allein die Verantwortung trägt. Der Nagoldgau bestche seit 1808. Er zählte bis 1914 12 Vereine, 1921 sei er neu wieder in Wildberg gegründet worden und 1923 dem Schwäb. Sängerbund beigetreten. Mit den herzlichsten Dankworten an alle seine getreuen Mitarbeiter, an alle Vorstände und Sänger, legte Präzeptor Wieland seine Gauvorsitzenschaft nieder und schloß seine Ausführungen mit der Bitte um weitere Treue im Umbruch der Zeiten zu Volk und Vaterland. Der Kassier des Gauassessors Bürgermeister Muß-Eghausen stellte fest, daß der Gau zwar ohne Schulden, aber auch ohne Vermögen in den neuen Kreis eintritt. Ganz aus dem Herzen der Sängerei sprach, daß zeigte der spontane Beifall, Wickmann-Altensteig, als er dem feith, hochverdienten Gauvorsitzenden, Präzeptor Wieland, das verdiente, ehrende Dankwort für alle seine Mühe im Namen der Gauvereine aussprach. Vier Malleschöre im Freien unter der Direktion von F. Rosenfelder u. W. R. Egenhausen, sowie noch einiger Lieder des Egenhäuser und Altensteiger Vereins zeigten den Egenhäuser Sängern, daß Sängerei dort zu Hause waren. Dem Egenhäuser Liedertanz entbot der Gauvorsitzende noch zum diesjährigen 60. Gründungsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche und beehrte die letzte Gauversammlung mit dem Deutschland- und Horst-Wessellied.

Nagold nimmt Abschied von seinem Ehrenbürger Ministerialrat Dr. Stähle

Ein überfüllter Saal / Die alte Garde feiert den unentwegten Vorkämpfer der Bewegung / Vortrag über Rassenpflege

Schon vor der angelegten Stunde füllte sich am Samstag der Löwenaal, so daß selbst die Panktischen Ränge hatten, noch ein Plätzchen zu ergattern, während die Nachzügler sich mit Notlilien begnügen mußten. Die NSDAP mit sämtlichen Untersicherungen und ein Großteil der Einwohnerzahl hatten sich eingeladen, nur Dr. Stähle, die Hauptperson fehlte, hatte er doch am Spatnachmittag in Göttingen einen Vortrag zu halten. Die Wartzeit wurde jedoch verkürzt, durch einleitende Worte des Ortsgruppenleiters Studentrat Kubach und unsern Reichstagsabgeordneten Philipp Baehner.

Dr. Kubach bezeichnete die Bevölkerungspolitische Auffassung als eine Bruchteil der Aufgabe, die das Schicksal uns gestellt hat und die nicht nur das Wohlleben der Gegenwart umspannt, sondern entscheidend in die ferne Zukunft greift. Er referierte die geradezu unheimlichen gigantischen Maßnahmen der Reichsregierung, zeigte Zahlen auf, wonach allein 18 Millionen Volksgenossen von der Winterhilfe erlöst wurden und jetzt erneut wieder 350.000 Menschen der Arbeitslosigkeit entzogen werden konnten, wie Hoffen und Vertrauen wiederkehrte — aber auch das traurige Kapitel des Volkstodes beleuchtend, das hoffentlich nachweist, daß wir mehr Sätze als liegen brauchen.

Dr. Philipp Baehner gab die oben angeführten Gründe der Verpöschung „unseres Doctors“ bekannt und entwarf alsdann ein rückblickendes Bild über das Revolutionsjahr 1933, das allen auf Führerposten stehenden Parteigenossen eine ungedeuerte Leit- und Verantwortung aufbürdete. Auch er zählte die programmatischen Regierungsmassnahmen und die auf außenpolitischen Gebiet geschehenen Zeichen und Wunder auf und appellierte am Kampfe und Opfergeist der Völkern, denn Nationalsozialist sein, heißt Opfer bringen, die ja so gering sind, gemessen an dem Wert der bisherigen Errungenschaften.

Redner nahm dann noch klägliche Verurteilung früherer Regierungen unter die kritische Lupe und erinnerte beispielsweise an die berühmten Brüningsworte: „Der härteste Winter steht vor der Tür“, während die Hitlerregierung den „Kampf gegen Hunger und Kälte“ erfolgreich aufnahm und noch die legendäre Einrichtung „Kraft durch Freude“ schuf. Trotzdem die ersten Folgen der Bolschewisten, taten sie nichts und liegen es sich gut gehen und heute? Heute arbeiten die Verantwortlichen Tag und Nacht und lassen das schaffende Volk mit Sonderzügen zu Erholungslagern in Urlaub fahren!

Das gemeinsam gefungene Lied: „O Deutschland hoch in Ehren schloß die Einleitung ab. Unter den Klängen des Wodenswert Marsches, gespielt von der diegenen Stabkapelle, traf gegen 10 Uhr, freudig begrüßt Dr. Stähle ein, um unmittelbar darauf das Rednerpult zu betreten.

Er dankte herzlich für den feierlichen Empfang und entschuldigte sein Späterkommen mit seiner Versammlungsstätigkeit in Göttingen und der wegen Bauarbeiten vielfach bedingten Umfahrungen der über 100 Kilometer langen Strecke. In leuchtiger Weise zitierte er das Sprichwort von dem „müden Gaul, der sich freue, wenn es dem Stall zugehe“ und ist die Anwendung dieser Worte durch die Tatsache erbracht, daß Redner neben seinen Amtsgeschäften seit 1. Januar in 30 Versammlungen gesprochen hat. Dr. Stähle bezeichnete es als eine unerlässliche Notwendigkeit, daß über das Problem der Familienpflege landauf, landab geredet werde, obgleich seine eigene Familienpflege dadurch sehr im Argen liege.

Das Thema zuweilen von der heiteren Seite besprochen, wird leichter erfaßt, doch gilt es ein ernsthaftes Nachdenken, daß ein Kind das schon alte und beste Geschenk darstellt, das eine Frau zu geben vermag und es Sünde bedeutet, wenn durch Zerstörung des Erbwertes Geburtenverhinderung getrieben wird. Dieser der Rassenvermischung und der Vermehrung der minderwertigen gilt der unerlässliche Kampf.

An Hand einfacher Beispiele in der Natur besprach er die Erbkrankheit, deren Weiterentwicklung durch das Sterilisieren

verbindert wird, diejenigen, meist christlichen Kreise als Rebellen bezeichnend, die solche Gesetze unchristlich nennen. Der Nationalsozialismus hat sich das Gottesgeschick der Natur, das mit brutaler Gewalt alles Halbe und Kranke ausmerzt, lediglich zum Volkswohl, zu eigen gemacht und jeder Vernünftige wird einsehen, daß es eine Paradoxie ist, den Schwächling zu umgeben, pflegen und aufzupapeln, und andererseits die gesunde Arbeiterfamilie Not leiden zu lassen.

Daß uns die Welt unserer Standpunkt in der Rassenpflege sehr übel genommen hat und das energische Durchgreifen ein großes Gefahrenmoment für Deutschland bedeutet, haben wir durch die Presse erfahren; doch diese Gefahr ist nun beseitigt, so daß das angefangene Werk vollendet werden kann.

Welchen Einfluß z. B. das Judentum sich überall zu verschaffen wußte, beweist die einfache, vielfach überlegene Zahl jüdischer Ärzte, Rechtsanwälte, Richter, Apotheker und selbst Regierungsbeamter. Und so wie diese fremdrassigen Elemente aus Behörden und Kesseln entfernt werden, so sollen sie auch dem Kunstwert des arischen menschlichen Körpers ferngehalten werden, es darf keine „Sünde wider das Blut“ mehr geben.

Erweiternd gliedert Dr. Stähle den Juden dergehaltes: „Wenn ein Katholik und ein Protestant nebeneinander gehen, wird man nicht erraten können, welcher nun der Katholik und welcher der Protestant ist, wenn uns aber ein Katholik und ein Jude begegnet, kann man letzteren schon auf 100 Meter feststellen (Wie sagt doch Wilhelm Busch so treffend: „Sieh das ist Schmalhuhn Schweißelner, schöner ist doch unzeiner...“). Redner kam dann auf unsere Stadt Nagold zu sprechen u. bezeichnete sie als die Stadt, die das Samenorn der neuen Weltanschauung im Schwarzwald und in großen Teilen Württembergs austreute und am Endziele rühmlichen Anteil hatte. In diesem nationalsozialistischen Geiste wollen wir alle erziehen und nicht nur zu „Parteigenossen“, sondern zu wahren Nationalsozialisten machen, zum Wohle des „Deutschen Reiches Deutscher Nation“, im Stolz auf unseren Staat, unsere Kraft und Zukunft!

Ortsgruppenleiter Kubach dankte Dr. Stähle und pries den von uns Gehenden als helfenden Arzt und nimmermüden Kämpfer der NSDAP, dessen große Lebensaufgabe dem jungen Kind und somit Deutschlands Zukunft gewidmet ist.

Bürgermeister Maier führte aus, daß nicht nur die Partei, sondern die ganze Stadt den Weggang des Ehrenbürgers Dr. Stähle tief bedauern, uns gleichzeitig mit Stolz erfüllend, daß es einer der Auserwählten sei, der zu hohem Staatsamt berufen wurde. Dankerfüllt und voll Ehrerbietung wollen wir stets seiner gedenken und ihm geloben, in seinem Sinne uns das nationalsozialistische Gedankenquert mehr und mehr zu eigen zu machen. Bürgermeister Maier knüpfte noch die Bitte an, den letzten uns verbleibenden Ehrenbürger Philipp Baehner nicht auch nach der Residenz zu verpfänden.

Kreisgeschäftsführer Stiech sprach als Stellvertreter des ortsbewohnenden Kreisleiters Lang. Er sagte, wenn Soldaten Abschied nehmen, so geschiedet das in knapper Form. Wir wissen, was wir in Dr. Stähle, der zusammen mit Philipp und Jakob Baehner das revolutionäre Dreieck bildete, verlieren und wissen, was er aus uns gemacht hat. Wir versprechen ihm, die Alten zu bleiben und geben ihm weiterhin die Versicherung, daß wir auf dem Weg sind: Dem Führer treu bis zum Tode!

Standartenführer Jakob Baehner, erklärte, daß es kein Abschiednehmen von Dr. Stähle sein soll, wir im Gegenteil hoffen, ihn recht oft hier zu sehen und wenn er uns zu lange warten lasse, werden wir ihn in Stuttgart besuchen. Redner betonte noch die hilfreiche menschliche Seite des Gefeierten bei manchen Gelegenheiten und erinnerte, daß er manchmal bis nach Mitternacht zusammenlagern, nicht etwa deshalb, weil ihnen der Schlaf mangelte, sondern weil ihnen der damalige Staat Sorgen bereite und sie zu dem machte, was sie heute noch sind: Revolutionäre bis auf die Knochen. Dann ein Kommando: „S.H. Achtung“ und drei Sieg Heil erklangen auf Dr. Stähle.

Reichstagsabgeordneter Philipp Baehner als Intimus des Schreibenden betonte die jahrelange enge Verbundenheit in Freud und Leid und stellte fest, welche unendlicher Glaube und Wille sie stets befeuerte, von dem beschrittenen Weg niemals abzugehen, daß ein „Unmöglich“ für sie nicht existierte und sie mit unvergleichlicher Verbissenheit zusammenhielten in Erfolg und Mißerfolg.

Neben den idealen Opfern, die Dr. Stähle gebracht hat, können sich auch die materiellen Opfer sehr lassen, denn in allen pekuniären Schwierigkeiten klopfte man am Doktorhaus — nicht umsonst — an. Auch die Kriegssopfer haben schon manches hohe Lied auf ihren Betreuer, auf den Mann der sozialen Tat, gesungen. Was wir für Nagold verlieren, kann so leicht nicht ersetzt werden. Unser Gelübnis ist ein ehrendes Andenken und unser aufrichtiger Wunsch, daß eine innere Befriedigung sein Lebenswerk frönen möge und er in Stuttgart ebensolche Freunde finden möge, wie er sie in Nagold zurückläßt. Als sichtbaren Abschiedsgeschenk überreichte Fr. Baehner seinem Freund ein lebensgroßes Brustbild des Führers mit Widmung im Namen der Nagolder alten Garde. (Schwarz auf weiß soll hier festgenagelt sein, daß Philipp Baehner das Versprechen ablegte, solange die räumliche Trennung zwischen Nagold und Stuttgart in 45 Minuten überbrückt werden könne, in Nagold wohnhaft zu bleiben.) — Hierüber freuen wir uns alle aufrichtig!

Nun betrat der Vereinte Lieder- und Sängerkreis das Podium und sang außer dem schwäbischen Sängerkreis das Lied: „Wo gen Himmel Eiden ragen“.

Nach den langen Reihen schätzbarer Ehrungen und der Bekundung seiner Verdienste um Partei und Volkswohl, schied Ministerialrat Dr. Stähle an, seiner Freude über all das Gehörte Ausdruck zu verleihen. Er sagte folgendes: „Liebe Freunde — gerne würde ich auch liebe Freundinnen sagen — mir ist es, als hätte ich meine Leichentede gehört, den bei solcher hört man ja nur stets die Vorzüge, nicht aber die Fehler eines Menschen, aber was in dieser Hinsicht so sagen vergessen wurde, haben ja in den vergangenen Jahren meine Gegner so ausgiebig besorgt, so daß es sich erübrigt, mich heute selbst in ein schlechtes Licht zu stellen.“ Vaunig meinte er, „Wenn ich nun ein Mann der Presse wäre, würde ich schreiben, sichtlich gerührt, danke der Jubilare.“ (Kochend uns Dr. Stähle diesen Satz so schön vorgelesen hat, möchten wir ihn nicht unterschlagen. Die Schriftk.)

Fortfahrend bedankte der Redner: „Am besten hilft man sich mit überhabten Worten über einen solch offiziellen Abschied hinweg, doch ernstlich gesprochen sage ich herzlichsten Dank für all das, was Sie mir an Liebe und Unabgählichkeit mit auf den Weg gegeben haben. Wir haben in Nagold viel Schwebes aber auch viel Schönes erlebt. Was ich für die Partei getan habe, das ist nicht einzig mein Verdienst, sondern das Verdienst unseres Vorbildes Adolf Hitler, er allein hat mir Kraft u. Ausdauer gegeben, den Kampf durchzuführen, ohne ihn und seine Zuversicht hätte ich, hätten wir die Tat nicht vollbringen können. Erinnern wir uns aber auch eines: schon vor uns gab es einen alten treuen Parteigenossen, der den Nationalsozialismus in Nagolds Boden pflanzte, der mutig und entschlossen als Erster für das Hakenkreuz hier gestorben hat und der seiner Leberzeugung willen manches durchgemacht mußte. Und nun ist dieses Pflänzlein von damals zum mächtigen Baum geworden, soll jenem ersten Ortsgruppenleiter Jakob Walz in Dankbarkeit gedacht sein.“ Dr. Stähle versprach noch, auch in Stuttgart der Alte zu bleiben und auch dort die gleich deutliche und kräftige Sprache zu sprechen, wie er sie im Schwarzwald gelernt habe. Sein begeistert aufgenommenen Ruf lautete: „Nagold auch weiterhin empor!“

Nach einem Chor des Liedertanzes, bejählt das Deutschlandlied den Ehrenabend, den die Partei und Nagolds Bürgerhaft einem verdienstvollen Manne, Dr. Stähle mit Frau und Familie bereitet hatte.

Philipp Baehner sagte noch allen Mitwirkenden, besonders der Standartenkapelle und der Sängerei verbindlichen Dank. Ein brauendes „Steg Heil“ galt dem Reiter Deutschlands.

Herrnberger Märsch

Zunächst war im Saale der „Post“ der Kreis-...
Jungenschaft abend des Bezirkes I. Kreispropagandaleiter Rauch eröffnete den Abend...

Die NS-Volkswohlfahrt ruft Dich! Werde Mitglied!

Das Autounglück der Blindenanstalt Heiligenbrunn gesühnt

Heiligenbrunn, O. A. Oberndorf, 11. März. Vor der Großen Strafkammer in Rottweil kam gestern das große Autounglück...

Der Oberstaatsanwalt führte aus, daß es Pflicht des Fahrers gewesen wäre, den Wagen sofort abzubremsen und zu halten...

Sport-Nachrichten

EW. Nagold 1. - Calw 1. Verb.-Spiel 2:0 (2:0) Eden 5:2 Jugendmannschaften 0:1 (Bericht folgt morgen).

Letzte Nachrichten

Sieben Todesopfer der Beuthener Grubenkatastrophe

Beuthen, 11. März. Im Verlauf der Nacht zum Samstag führte die Rettungsmannschaft den Kampf gegen Kohle und Gestein mit allen Mitteln weiter...

Da mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die letzten beiden Eingeschlossenen, der Bauer Dozjadzko aus Beuthen...

Die am Freitag abend nach 72stündiger Gefangenschaft in den Gesteinsschichten lebend geborgenen vier Bergleute befinden sich den Umständen nach wohl auf...

Die Bergungsarbeiten werden weiter fortgesetzt, obwohl, wie gesagt, eine Hoffnung nicht mehr besteht, die letzten beiden Opfer des Unglücks lebend anzutreffen...

Beleidigungsgramm des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat an die Verwallung der Karsten-Zentrum-Grube in Beuthen nachstehendes Telegramm gerichtet: Mit tiefster Anteilnahme habe ich die Meldungen über das Unglück auf der Grube...

von Hindenburg, Reichspräsident.

Reichsminister Heß Sieger des Jugspitzfluges

Berlin, 11. März.

Am Samstag konnte endlich der mehrfach verlegte Jugspitzflug 1934 durch die Landesgruppe X (Bayern) im Deutschen Luftsportverband ausgetragen werden...

Ein Mittäter Stabiffs verhaftet

Paris, 11. März.

Der Boxer Niemen, dessen Doh, wie er innerlich, bei der Leiche Stabiffs in Chamonix gefunden worden war, und der nach eigenen Angaben als Raffer Stabiffs tätig war, wurde am Samstag verhaftet...

Über die Ueberleitung des ganzen Stabiffs-Standals von Bayonne nach Paris besteht noch keine Klarheit, wohl aber steht es fest, daß das eine ziemlich Arbeit bedeuten würde...

Großfeuer in Erfurter Eifettenfabrik

Erfurt, 10. März.

Drei Feuerwehrlente rauchvergiftet

In einer der größten Erfurter Fabrikanlagen, der Eifettenfabrik Zander u. Co., brach am Freitag abend ein Feuer aus. Der Dachstuhl des Fabrikgebäudes wurde bald von den Flammen erfaßt...

Drei Feuerwehrlente zogen sich bei den Löscharbeiten, die sich außerordentlich schwierig gestalteten, erhebliche Rauchvergiftungen zu, so daß zwei von ihnen sofort in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Der Brand in der Erfurter Eifettenfabrik konnte gegen Mitternacht gelöscht werden. Der unermüdeten Arbeit der Feuerwehre ist es zu danken, daß nur ein Teil des Dachstuhles ein Opfer der Flammen wurde.

Indianerüberfall bei Bürgermeistereisungung

Neuhort, 11. März.

Die „Associated Press“ aus Mexiko-Stadt meldet, begannen etwa 200 Indianer während der feierlichen Amtseinführung des neuen Gemeindevorstehers in einem mexikanischen Dorf eine wilde Schießerei...

Explosion auf amerikanischem U-Boot

Bier Verletzt

Neuhort, 10. März.

Wie aus San Diego (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich an Bord des amerikanischen Unterseebootes „Nautilus“ eine Explosion, durch die vier Mitglieder der Besatzung verletzt wurden.

Die Explosion erfolgte im Rordelwellengehäuse, als sich das Unterseeboot auf hoher See 100 Meilen von der Küste entfernt befand...

Wieder amerikanische Militärflieger abgeschürzt

Neuhort, 11. März.

Bei Cheyenne im State Wyoming stürzte am Freitag wieder ein von einem Militärflieger geführtes Postflugzeug ab und verbrannte. Der Fahrer und sein Begleiter, gleichfalls ein Militärpilot, wurden getötet.

In Anbetracht der zahlreichen tödlichen Abstürze von Heeresfliegern im Luftpostdienst hat Roosevelt eine starke Einschränkung der Postflugzeuge bis auf die unbedingt notwendigen Strecken angeordnet.

Handel und Verkehr

Holz-Verkauf.

Ebershardt. Die Gemeinde verkaufte am Sonntag, den 10. März 3 Lose Langholz im Submissionsweg. Erlöst wurde für Los 1: 73,5%...

Rundholzbedarf und Rundholzpreise

Stuttgart, 10. März 1934.

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg schreibt:

Durch die vielseitigen Reichsmaßnahmen zur Belebung der Wirtschaft hat der seit Jahren in außerordentlichem Maße darniederliegende Holzverbrauch...

Derartige Befragungen sind unbegründet, denn die württ. Forstwirtschaft ist in der Lage, jederzeit für ausreichende Bereitstellung von Kuppelholz Sorge zu tragen.

Die Belebung der Nachfrage hatte eine gewisse Erholung der Rundholzpreise zur Folge. Das war um so mehr zu erwarten, als die Rundholzpreise für Nadelrundholz...

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 17-23 RM. - Feigschwein: Milchschweine 16-24 RM. - Blaufelder: Milchschweine 15-21,50 RM. - Ferkelpreise. Balingen: Gerkte 9 bis 10,40, Haber 8,60, Weizen 10-10,80...

Schönbender Viehmarkt vom 8. März. Ferkeln 20-22, Däfen 22-23 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Stiere 350-450 RM. pro Paar. Röhre 100-300, Kalb 180-300, Jungstier 70-180 RM. je pro Stück.

Bestorene: Dorothien Hauser, 78 J., Neubulach, Michael Riethmüller, Raub, O. A. Herrenberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. Anzeigen: Hermann Götz, Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G. m. b. H.; Druck: G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser) Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten

Für die Aenderungen an der Nebenbahn Nagold-Altensteig anlässlich des Umbaus der Staatsstraße Nr. 99 zwischen Nagold und Altensteig sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung folgende Arbeiten und Lieferungen des 2. Bauabschnitts an einen Unternehmer zu vergeben:

Neulegen und Abbrechen von Gleisen je 1980 lfd. m, Rücken von Gleisen 1740 lfd. m, Kalkfeinschotter 4120 m³, Quersicherungen 105 m³, Straßenrandsteine 4550 lfd. m.

Die Unterlagen liegen bei der Bahnmeisterei Nagold auf, wobei selbst auch die Leistungsverzeichnisse abgegeben werden. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Arbeiten an der Nebenbahn Nagold-Altensteig 2. Bauabschnitt“ bis 26. März 1934, 11 Uhr, beim Reichsbahn-Betriebsamt Calw einzureichen.

Calw, den 10. März 1934

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft

605 Vorstand des Rd.-Betriebsamts Calw.

Kapag Isolier-Bauplatten

(Deutsche Holztafelplatten) für Decken, Wände und Fußböden, gegen Kälte, Hitze, Feuchtigkeit und Schall, auch wetterfest für Außenwände. Zu beziehen durch Georg Schneider am Bahnhof, Altensteig, Fernspr. 385

Anwartschaft in der Unfallversicherung

Da bis jetzt trotz ergangener Bekanntmachung nur wenige Personen ihre Karten nachprüfen ließen, werden die Beteiligten allen Ernstes aufgefordert, dies umgehend nachzubohlen, um sich und ihre Angehörigen später vor größten finanziellen Nachteilen zu schützen.

Verstärkte bringt daher alsbald Euer Versicherungs-Verhältnis in Ordnung. Nagold, den 10. März 1934 604 Bürgermeisterei: Maier.

Wer magt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold

Württ. Geldlotterie zur Hebung der Pferdezucht

Ziehung 9. Mai 1934. Höchstgewinn auf ein Doppellos RM. 3000.—, Hauptgewinn auf ein Doppellos RM. 2000.—, Einzellose 50 Pfg., Doppellose 1 RM.

Tonfilm-Theater Nagold

Nur noch heute abend 8.15 Uhr: Das große Lustspiel Der Sieger

mit Hans Albers, sowie das große Beiprogramm Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart (den Turnern und Turnerinnen bestens zu empfehlen) und Wochenschau Volkstag. - Eintritt: 50 J und 70 J.

TURN-VEREIN NAGOLD Den aktiven und passiven Mitgliedern wird empfohlen, den Turnfest-Film zum verbilligten Eintrittspreis anzusehen. Der Vorstand. 606

Mädchengesuch

Suche auf 1. oder 15. April billiges, ehrliches Mädchen

in kleinerer Wirtschaft 603 Pauline Ganzhorn, Hirfau

Mädchen Ein stark zweijähriges Fohlen gut eingeführt verkauft Haus 213 607

Deutschland muß leben!

Sammlung nationaler Gebichte für die Schule des Dritten Reiches. Aufgestellt von Werner Koch und Paul Strieme

Preis Kart 1.60. Borrätig Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold

Gegen Verfälschung des Hitler-Buches „Mein Kampf“

Eine Stellungnahme des Zentralparteiorgans

Berlin, 9. März. In eigener Sache veröffentlicht der Verlag Franz Eher Nachf. folgende Erklärung:

Ein Pariser Verlag hat vor ein paar Tagen in französischer Sprache unter dem Titel „Adolf Hitler - Mein Kampf“ (Mon combat) ein Buch herausgebracht, von dem der Verlag behauptet, es sei eine wortgetreue und ungefälschte (intégraie) Uebersetzung des Wertes des Führers. Im Wortlaut und in Zeitungsnotizen drängen sich Verlag und Uebersetzer in geradezu zynischer Art mit der Tatsache, daß die Veröffentlichung ohne Genehmigung des Autors und unseres Verlages erfolgt ist. Als Grund und Zweck der Veröffentlichung wird angegeben, die ganze Welt, besonders aber Frankreich, müsse von dem unveränderten Wortlaut des Buches Kenntnis haben. Der Autor habe aber eine autorisierte französische Buchausgabe grundsätzlich abgelehnt.

Das Ergebnis unserer sofortigen Nachprüfung des Sachverhalts ist:

1. Der Pariser Verlag, der Diebstahl geistigen Eigentums begeht und sich dessen noch rühmt, ist auch in Frankreich völlig unbekannt. Seine und seine französische Kreise möglichenfalls diese widerrechtlichen Methoden unannehmlich.

2. Die Behauptung, die Uebersetzung sei wortgetreu, ist un wahr. Schon im ersten Absatz des ersten Kapitels (Im Uferhaus) zeigt sie so klare und entscheidende Unwahrheiten vom Urtext, daß die bewusste Verfälschung auf der Hand liegt. Der „Uebersetzungsfehler“ betrifft eine heute besonders interessierende politische Frage. Die tendenziöse Absicht der Uebersetzung geht auch daraus hervor, daß der Verlag in der Einleitung einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Worte und Satztheile des Buches zu einem ausgebliebenen Satz in Zitatform vereinigt und dadurch den Eindruck erweckt, als ob eine Übersetzung durch gewalttätige Manipulation als das Ziel der Uebersetzung zu sein. Die Uebersetzung ist demnach ein willkürliches Gebilde, das den Inhalt des Originaltextes nicht nur verfälscht, sondern auch in wesentlichen Punkten unrichtig darstellt.

In Wahrheit handelt es sich bei den Stellen des Buches, denen die Worte und Satztheile entnommen sind, um eine Auseinandersetzung mit unerschütterlichen Grundsätzen, die dem Führer mangelndes Interesse an der Wiedergewinnung verlorener Gebiete vorwarfen. Der Autor weist demgegenüber darauf hin, daß die Frage zu ernst sei, um durch leichtfertige Agitation gelöst zu werden und lehnt Gewaltanwendung für dieses Ziel ab. Die theoretische Möglichkeit eines gewalttätigen Konflikts wird im Buche nur im Zusammenhang mit der damals akuten Frage der Rheinlandbesetzung erwähnt.

Insbondere angeht die Tatsache, daß die widerrechtliche Veröffentlichung ungenau und tendenziös ist, haben wir sofort mit Erfolg alle Schritte eingeleitet, uns auf zivil-prozeduralen Wege unsere Rechte zu wahren. Die französischen Behörden haben, indem sie unsere zivilrechtlichen Ansprüche als berechtigt anerkannten, uns die Unterstützung gewährt, die dem Rechtsempfinden und den Gesetzen entspricht. Mit einem Verlag, der so gegen jedes Recht und gegen jeden Anstand handelt, können Vereinbarungen nicht getroffen werden. Nach dem diesem Verlag alle Voraussetzungen für die Herausgabe des Buches des Führers mangeln, bedeutet diese Maßnahme keine grundsätzliche Entscheidung über eine

autorisierte französische Ausgabe des Hitlerbuches.

Verlag Franz Eher Nachfolger G. m. b. H. Ges. Mannn.

München, den 7. März 1934.

Verbot der Zwecksparkassen

Von der Handwerkskammer Stuttgart wird mitgeteilt:

Die Zwecksparkassen (ausgenommen Bauparkassen) sind bekanntlich durch Gesetz vom 17. Mai 1933 einer besonderen Aufsicht, nämlich der des Reichsbeauftragten für Zwecksparkassen, unterstellt worden. Der Reichsbeauftragte ist u. a. auch berechtigt, Geschäftsführung und Vermögenslage der Zwecksparkassen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und nötigenfalls zum Besten der Spareren im Einzelfall die notwendigen Anordnungen zu treffen. Nachdem die privaten Bauparkassen schon mit Wirkung vom 1. 10. 1931 ab dem Reichsaufsichtsrat für Privatversicherung unterstellt wurden und für sie eine Genehmigungspflicht eingeführt wurde, hat sich das Gründungsgebiet im Bereiche der Zwecksparkassen auf die Form von Unternehmungen erstreckt, die wir heute als Zwecksparkassen bezeichnen und die keine Bauparkassen sind.

Wie unterdessen schon oft betont wurde, haben sich auch bei den Zwecksparkassen unternehmungen beinahe noch mehr als bei den Bauparkassen unzulässige und unlaute Elemente betätigt, die die Kreditnot der kleinen Leute, hauptsächlich des Handwerks und Kleingewerbes dazu benutzten, um durch Gründung von Zwecksparkassen sich in jeder Hinsicht eine möglichst gute und kräftige Einkommensquelle zu verschaffen. Wenn nun der Reichsbeauftragte mit unlaute und schädlichen Unternehmungen aufräumt, so muß dies vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus, wie auch von dem der Gesamtheit der Spareren, dankbar begrüßt werden. Die Reinigung der Zwecksparkassen ist auch um deswillen notwendig, um den guten Kern, der in dieser Sache steckt und der in dem Willen zur gegenseitigen Hilfe und Unterstützung zu sehen ist, vor Mißbrauch zu schützen.

In letzter Zeit sind auch in Stuttgart einige Zwecksparkassen vom Reichsbeauftragten geschlossen worden, bei denen entweder die Geschäftsführung Mißstände aufwies oder sogar die Sparkassen vom Unternehmen angegriffen waren. Einige Unternehmungen sind auch der Anforderung des Gesetzes vom 17. 5. 1933, ihr Eigenkapital bis zum 1. Januar 1934 auf mindestens 25 000 RM. zu erhöhen und es voll einzubehalten, nicht nachgekommen und mußten deshalb geschlossen werden.

Das Verbot einer Zwecksparkasse bedeutet durchaus noch keinen Verlust für den Spareren, zu dessen Schutze diese Maßnahme überhaupt ergriffen wird. Die vom Reichsbeauftragten eingeleiteten Liquidatoren solcher Unternehmungen werden in allen Fällen versuchen, die Spareren mit ihrem Gesamtguthaben in eine gute Zwecksparkasse zu überführen. Neue Sparverträge können in Liquidation befindliche Kassen nicht mehr abschließen, so daß auf alle Fälle jeglicher Ge-

jahr der Schädigung eines Sparereis für die Zukunft vorgebeugt ist.

Es ist anzunehmen, daß der Reinigungsprozeß bei den Zwecksparkassen vollends rasch durchgeführt wird, so daß dann der Spareren der weiter bestehenden Unternehmungen sein Geld mit Ruhe anvertrauen kann. Er muß sich nur immer darüber im Klaren sein, daß Zwecksparkassen keine Banken sind, von denen er bei Bereitstellung der nötigen Sicherheiten als bald ein Darlehen erhält, sondern daß er hier nur auf Grund eigener Sparleistungen in einer nicht vorausbestimmenden Zeit die Anwartschaft auf ein Darlehen sich erwerben kann.

Ich bitte um Auskunft...

Briefkasten des „Geschichtlers“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Briefkasten an die Redaktion gestellten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Wohnanschrift des Fragestellers beizufügen, damit die Redaktion auf Wunsch des Fragestellers die Beantwortung der Fragen durch die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

A. W. Als deutscher Handwerker haben Sie die Pflicht, der Deutschen Arbeitsfront anzugehören. Die Behörden haben das Recht, nach Ihrer Zugehörigkeit zur DAF zu fragen und die von Ihnen eingereichten Angebote abzulehnen, wenn Sie der DAF nicht angehören. Ihre Zugehörigkeit zur DAF hat damit nichts zu tun und ist kein Grund für die DAF.

W. Sch. Wenn Sie arbeitslos sind und keinerlei Einkommen haben, außer Ihrer Arbeitslosenunterstützung, so haben Sie keine Einkommen- oder Vermögenssteuer zu bezahlen. Leben Sie jedoch selbstständig und auf eigene Rechnung, oder besitzen Sie irgendwelche Einkünfte, etwa aus Vermögenswerten oder Haus- und Grundbesitz, so müssen Sie die verlangte Bürgersteuer bezahlen.

A. M. Wenn Sie bzw. Ihre Frau, von Ihren Schwiegereltern einen Garten als Heiratsgut erhalten, so ist diese Liebereignung erbschafts- und gründerwerbsteuerfrei. Ist der Wert der Höhe von 5000 RM. nicht übersteigt, und sofern Sie seit Ihrer Verheiratung nicht von Ihren Schwiegereltern Zuwendungen erhalten haben, die diese Summe erreichen, Sie haben weiter nichts zu tun, als die Buchung notariell ausfertigen zu lassen. Der Notar ist verpflichtet, eine Abschrift davon dem Finanzamt zur Kenntnis zu zuführen. Jedoch wird Ihnen der Besitz des Gartens bei eventuellen späteren Zuwendungen seitens Ihres Schwiegereltern in seinem vollen Wert angerechnet, wenn der Wert des Gartens und der neuen Zuwendung zusammen mehr als 5000 RM. ausmacht.

Was Ihre zweite Frage anbelangt, so ist sie ohne genaue Kenntnis der Satzungen Ihrer Pensionsrückstellungen nicht zu beantworten. Sie müßten uns außerdem den Namen dieser Kasse und Ihren Sitz bekanntgeben. Im allgemeinen ist es so, daß Rückstellungen einer derartigen Versicherung nicht zulässig sind, da sich der ganze Plan solcher Versicherungen auf Unfallschutz aufbaut. Wenden Sie sich doch an die Rechtsstelle der Deutschen Arbeitsfront in Ihrer Stadt, oder eventuell auch an die AFD.

Sch. St. Da die Aufsicht über die Bauparkassen in Württemberg aufgehoben wurde, vermögen wir Ihnen keine andere Auskunft in Ihrer Anfrage zu geben, als Sie an das Reichsaufsichtsrat für Privatversicherungen, Berlin W 15, Ludwigskirchplatz 3/4, zu verweisen. Sie haben dort

Humor

„Wie heißt denn der allerliebste kleine Hund?“ fragte die Tante.
„Früher hieß er Peter“, erwiderte Fräulein, „aber jetzt heißt er Zerline.“
„Warum habt ihr ihn denn umgetauft?“ wollte die Tante wissen.
„Weil er bald Junge kriegen soll“, gab Fräulein Auskunft.

Erziehung

Vater zu seiner Tochter: „Wenn du dich nach einem Mann umsehst, so achte vor allem darauf, mein Kind, daß er intelligent und energiegelad ist, und mach es nicht wie deine Mutter, die nur auf Geld gesehen hat.“

Ihren Fall unter genauer Angabe Ihrer Bauparkasse vorzutragen. Ein Gesetz, wie Sie es erwähnten, ist nicht bekannt.

F. G. Ein gutes Mittel gegen großporige Haut ist der Saft von zerdrückten Tomaten oder Gurken, der abends vor dem Schlafengehen über das Gesicht gestrichen wird.

A. H. Wenn Sie dem Gesamtverband deutscher Arbeitssopfer (GDA) beigetreten sind, so sind Sie damit schon in der deutschen Arbeitsfront, Sie brauchen sich also bei der Arbeitsfront nicht mehr zu melden. Es gibt für kaufmännische Angestellte zwei Verbände, denen Sie beitreten können, den Deutschen Handlungsgehilfen-Verband (DHV) und den Deutschen Büro- und Behörden-Verband (DBV). Beide sind in die deutsche Arbeitsfront eingegliedert.

G. A. in B. Selbstverständlich hält sich die Wohlfahrtspflege gegebenenfalls lediglich an den Erteil Ihrer Tochter, und zwar unter Berücksichtigung der Grenzen, die wir Ihnen bereits mitgeteilt haben.

Sch. I. B. In der Zeit vom 1. bis 10. Juni 1921 waren 100 Papiermark = 6,88 Goldmark; in der Zeit vom 10. bis 20. Juni 1921 waren 100 Papiermark 6,61 Goldmark und vom 21. bis 31. Juni desselben Jahres 5,88 Goldmark.

Geld. Es handelt sich um die Zeitschrift „Der Geldmarkt“, die in Berlin erscheint. Diese Anschrift dürfte genügen.

A. D. Das Rentenrecht können Sie nur dann in Anspruch nehmen, wenn Sie auf Grund Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in der Lage sind, einen eigenen Anwalt zu bezahlen, und wenn der Prozeß nicht von vornherein als ausfallslos erscheint. Einen entsprechenden Antrag müssen Sie beim zuständigen Amtsgericht stellen. — Was Ihre letzte Anfrage anbelangt, so liegt der Fall darin, daß ein Zimmer, für das die Miete monatlich bezahlt wird, jeweils nur auf Schluß des Kalendermonats gekündigt werden kann. Die Kündigung muß bis spätestens 15. dieses Monats ausgesprochen sein.

R. R. Unserer Ansicht nach ist in Ihrer Rentenangelegenheit nichts mehr zu unternehmen. Sie sind im Jahre 1927 abgefunden worden und wie aus dem ärztlichen Zeugnis hervorgeht, sind Sie auch heute nur 20 Prozent erwerbsbeschränkt, genau wie zur Zeit der Abfindung. Unter diesen Umständen ist ein Wiederaufnahmeverfahren wohl kaum von Erfolg begleitet.

Der lange Pfeffer

Ein Volkseroman aus Schwaben
Von Zdenko von Kraft

13) Bärbel verstand ... Betroffen senkte sie den Kopf, um den die zwei braunen Zöpfe in einem großen, süßigen Ringe lagen, und lächelte die Schläge ihres Herzens in der Halschlagader. Kampfhast überlegte sie, was sie antworten sollte.

Aber — Gottlob! — sie brauchte gar nichts zu antworten. In demselben Augenblick, als sie die Lippen auseinanderbrachte, hatte der Schwabenerwirt schon wieder eine andere Sorge: Julie, die Großmutter, trat mit Bündel und Pack aus dem Hause heraus, Herrn Köhne geradezu in die Arme laufend.

„Heilandskaterment! Wohin?“

Julie schnappte vor Ueberaschung Luft. Sie hatte gehofft, durch das Hinterhaus heimlich zu entkommen, nachdem sie zuvor festgestellt hatte, daß der Wirt ausgegangen war, und sah sich nun in ihren schwarzen Plänen geföhrt. Schwabenerwirt — ich bleib' mit! Ich bleib' mit! Ich hab's gesagt, daß ich nicht bleib'! In einem Haus, wo die abgesehenen Seelen nur so umeinanderwimmeln, bleib' ich mit! Und wenn Ihr mit einem Sechsbühner für die Stunde auf Brettl legt!

„Du laudummes Weibstüch, du laudummes! Einen Sechsbühner kannst haben — aber mit diesen meinen Händen hintenau!“ Christian Köhne wurde richtig groß. Wenn du nicht auf der Stell' umkehrst mit deinem Grunz und dein G'schäft aufnimmst, so verdrösch ich dich, so wahr ich Köhne heiß! Jetzt marsch in die Stub! Dein Geist wird

sein Handwerk g'legt — dafür steh ich dir gut! Und damit Punktum!

Er fuhr mit dem Handrücken über die Stirn, die trotz der scharfen Winterluft unter dem Räucherkerzen leuchtend geworden war. Und während er am Schuttrager die Schneestumpen von den Stiefeln stampfte, grüßte er das eine übers andre Mal in sich hinein: „S ist halt ein Kreuz mit den Weibern! S ist halt ein Kreuz und ein Stend!“

Am Neujahrsmorgen des Jahres 1806 donnerte es über dem Talsessel, in dem sich die Hauptstadt des neuen Württembergischen Staates dackte, wie in den schlimmsten Kriegsjahren. Von den vielen Tausenden aber, die die Straßen und Plätze füllten, zeigte niemand die geringste Besorgnis. Die sauberen, braven Kanonen auf der Gänshöhe droben hatten keine bösen Absichten. Sie begrüßten, von Soldaten in blinlernden Paradeuniformen bedient, nur etwas laut und aufdringlich, aber überaus wohlwollend den anbrechenden Tag, den der Kurfürst zur öffentlichen Proklamations seiner Königswürde bestimmt hatte, während die Glocken aller Kirchen ihr feierliches Geläute in die Straßen hinabwarfen, in denen das Volk dieger durcheinanderbummelte, als sich die ältesten Leute entsinnen konnten, jemals gesehen zu haben.

Zwei Tage zuvor hatten zwar noch die Landstände in düsterem, feierlichem Zuge, trauernden Reichenbegleitern vergleichbar, ihrem Fürsten die altwürttembergische Verfassung zu Füßen gelegt; ein gut Stück deutscher Selbstständigkeit und Gerechtigkeits war zu Grabe gebracht worden. Nun aber schien das, trotz der swappen Feiert, die darüber hinweggeglitten war, schon wieder vergessen. Das Volk, das aus dem ganzen Lande herbeigeströmt war, wollte lieber feiern als

trauern. Unter dem Gesang der Glocken und dem Gedonner der Kanonen sah sich doch alles wieder ganz anders an. Nun war man ja Untertan eines richtigen Königs. Statt des kurfürstlichen Hutes würde fortan die goldene Krone auf dem Mittelgabel des Residenzschlosses prangen. Wo gab es noch ein Land, das einen mächtigeren Herrscher besaß als den neuen König von Württemberg?

„Ich mein“, sagte der Verkündmacher, der sich am Eingang zum Schloßhof wie ein Keil in die Mauer der Neugierigen schob, „daß wir jetzt nach dem Napoleon der stärkste Staat in Europa sind! Hundert Mann Gardebataillon, sechshundert Mann Garde zu Fuß, fünfhundert Mann Artillerie, sechs Musketerbataillone zu je siebenhundert; dazu zwei Fußjäger- und zwei leichte Bataillone von ebensoviele; ein Jägerregiment zu Pferd; dreizehn Stabsdragoner ... Landsknecht, so was gibt's nit um weienmal! Wenn wir jetzt wollten — wir könnten die Welt in die Tatz' fressen!“

Ein alter, abgetaner Kamerat, der neben ihm stand, drehte den weissen Kopf auf dem Hals. „Jeder schwächt so dumme heraus, wie er's versteht! Was wir eing'recht haben, ist der Verlust der freien Ständ'. Das gute alte Recht ist mit Füßen getreten. Wenn wir so weiter einstecken, Nachbar, so werden Sie von jeder Verleide, die Sie machen, einen Bierstall abgeben dürfen, um die neue Kron' nur ja recht dauerhaft vergolden zu helfen!“

Wingsherum wurden Stimmen laut. „Piff! Wenn's jemand vom Hof hört —! Und denken S' doch auch an den Vöndergewachs, Herr Kamerat! Die Landständ' sind immer gegen die Regierung g'wesen ... Was gut ist, ist teuer; das ist schon nit anders!“

„Heiligs Blechle!“ schrie ein altes Wärtlein plötzlich dazwischen. „Sie kommen! Und wie schön, daß Sie blasen!“ Sie schaute verflört.

Man hörte das helle Schmettern der Trompeten und das dumpfe Rollen der Pauken. Vom Schloßhof her kam ein Trupp prächtiger Reiter. In ihrer Spitze der königliche Wappenherald auf einem milchweissen Pferde arabischer Abstammung.

„Heide-Stragart — ist dös ein Säule!“ rief ein Richterzieher, indem er sich auf die Fußspitzen stellte. „Das muß g'wiss in seinem Leben kein Mistfärrele gezogen haben!“

„Und der Kock' Vent“ — schaut doch nur den Kock' an! Das brennt schier ein Loch in die Augen: rot mit goldenen Treffen, so breit wie meine Fußhappen!“

„Und das saubere Mäntele dazu! Schauel doch nur das Mäntele! Geißel! Sammet mit dem königlichen Wappen vorn dran! Ruh' das ein Saugeld gefoslet haben!“

„Und der span'sche Hut!“

„Und die Federn dran!“

„Und das Gold am G'schir und am Sattel!“ Diesmal war's wieder der Verkündmacher. „Und ich lass' mir's nit nehmen: Wir sind der mächtigste Staat in Europa! Was hat da der Napoleon für ein trauriges Fräule ang'habt! Ihr habt ihn ja selber g'föhrt, Nachbar, selbstg'mal in Ludwigsburg! Der reine Dreck dagegen!“

Inzwischen war der Wappenherald herangekommen. Er verhielt das lächelnde Kopf. Die Trompeten schmettern einen Tusch. Er aber las mit heller Stimme, die bis zum Redoutenpaul hindurchdrang, wo das Gendouleggerregiment in langer Zeile stand:

Fortsetzung folgt.

Der Sport vom Sonntag

Union und Kickers punktgleich Ueberraschungen bei der Fußballmeisterschaft

Das sportliche Gesicht des Sonntags bestimmte wiederum der Fußball. Nicht allein wegen der Menge der Spiele, sondern wegen der Bedeutung, die den einzelnen Treffen um die Meisterschaft der Gau- und Landesverbände selbst das Interesse der Fußballanhänger an den ersten Ausscheidungskämpfen um die Fußballweltmeisterschaft in die Deutschland mit einem überzeugend hohen 2:1-Sieg über den kleinen Fußballstaat Luxemburg eintrug. Deutschland's Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Italien ist damit gesichert. Die Gemüter der Fußballanhänger bewegte in erster Linie, wie gesagt, die Gau- und Landesmeisterschaft. Hier standen, besonders in Württemberg und Baden, Spiele auf der Karte, die die seit Monaten andauernde Spannung hätten lösen können. Es kam aber nicht so weit. Ueberraschend konnten die Stuttgarter Kickers den Siegeszug der Union Bödingen mit einer 4:2-Niederlage in Degerloch stoppen, und der VfB. Mannheim hat gegen den badischen Meisterklub Vorwärts Waldhof im 1:1-Spiel die Chance nicht ausnützen können, selbst Meister zu werden. In beiden Gauen bleibt somit die Entscheidung dem letzten Spieltag vorbehalten.

Gauliga

Im Gau Württemberg beanspruchte die volle Aufmerksamkeit der Degerlocher Großkampfs zwischen Stuttgarter Kickers und Union Bödingen. Den Heilbronnern lag der Kickersplatz noch niemals und auch diesmal gelang es ihnen nicht, den schärfsten Widerstand in der Meisterschaft abzuwickeln. Aller Voraussicht nach wird es nun zu einem Entscheidungsspiel kommen. Auch die Absteigerfrage bleibt weiter offen. Der Stuttgarter Sportklub scheint es nun doch zu schaffen, denn mit Glück und Geschick konnte er in Ulm auch den VfB. 94 schlagen, wobei allerdings ein Unentschieden dem Spielverlauf gerechter geworden wäre. Birkenfeld wird in diesem Jahr wohl der Leidtragende sein, denn auch die Stuttgarter Sportfreunde verschafften sich durch einen 4:1-Sieg über den arg enttäuschten VfB. Stuttgart weiterhin Lust. Die Absteigerfrage dürfte endgültig bei dem Zusammenreffen des Birkenfeld-Sportklub entschieden werden, wobei allerdings die Stuttgarter auch noch die Möglichkeit eines Punktgewinns bei den Stuttgarter Sportfreunden haben.

Unerwartete Wendung

Stuttgarter Kickers - Union Bödingen 4:2 (0:0)

Es war nicht das erste Mal, daß sich die beiden führenden Vereine aus Stuttgart und Heilbronn vor dem gleichen Ziel der württembergischen Fußballmeisterschaft gegenüberstanden. Diesmal gab man der Union Bödingen die größeren Aussichten, das Spiel und damit die Meisterschaft zu gewinnen. Es kam aber anders, die Kickers nutzten nach torloser erster Spielhälfte die sich ihnen bietenden Möglichkeiten besser aus als der auffallend kraftlos spielende Sturm der Heilbronner Gäste. So kamen die Kickers zu einem etwas glücklichen, aber doch verdienten Sieg mit 4:2, der die Meisterschaftsfrage in Württemberg erneut aufrollt; denn nun haben beide Vereine die gleiche Punktzahl. Höchstwahrscheinlich werden sie diesen Stand auch in dem noch ausstehenden Spiel jeder Mannschaft behaupten können. Wie wir hören, findet dann doch ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden Mannschaften Kickers und Union Bödingen statt, das dann wohl voraussichtlich in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart am 25. März stattfinden dürfte.

Schon das äußere Drum und Dran deutete die Bedeutung des Degerlocher Spieles an. Insgesamt gaben etwa 11 000 bis 12 000 Zuschauer dem Spiel einen würdigen Rahmen. Sie wurden von den gezeigten Leistungen nicht enttäuscht, denn es gab ein spannenbeschnelles Spiel, das von beiden Seiten mit einer lobenswerten Ritterlichkeit durchgeführt wurde. Auch der Schiedsrichter West-Göschel verdiente sich mit einer einwandfreien vorbildlichen Spielleitung ein Lob. Union hatte im Feldspiel meist einen leichten Vorteil. Schon in der ersten Hälfte hatte sie Aussichten genug, gegen die etwas unsicher beginnende Stuttgarter Leistung den Sieg sicher zu stellen. Die Gäste spielten besser zusammen und waren schärfer als die Kickers, die nur langsam unter sich den richtigen Anschluß fanden. So wurde das Tor der Kickers etwas mehr und einfacher bedient, aber der Bödingen Sturm schaffte nur wenig, schlecht und ungenau. Die Kickers fielen mit ihren Angriffen oft auf

die Abseitslinie der Union herein, und ihre wenigen Schüsse von Gröner, Dieter und Rint verfehlten ihr Ziel. Die Entscheidung fiel erst in der zweiten Hälfte, als im Verlauf von zehn Minuten sämtliche Tore des Spieles fielen. Dabei behielten die Kickers stets den Vortritt, und nachdem mit dem Stand von 1:1 die Bödingen einmal zum Ausgleich gekommen waren, brauchten die Kickers die sofort wieder erzielte Führung nicht mehr abzugeben. Herz und Rint schossen je zwei Treffer, während für Union der Linksaußen Wagner und der Mittelflügel Frey erfolgreich waren.

Stuttgarter Sportfreunde gesichert

VfB. Stuttgart - Stuttg. Sportfreunde 1:4 (1:2)

In seinem letzten Pflichtspiel mußte der VfB. Stuttgart am Samstag nachmittag auf eigenem Platz durch die Stuttg. Sportfreunde eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Mit 4:1 Toren konnten die Gäste aus Degerloch das Spiel gewinnen und sich dadurch selbst den Verbleib in der Gauliga sichern. Die rund 2500 Zuschauer waren von den beiderseitigen Leistungen recht enttäuscht und wohl selten hatte man ein solch schwaches Meisterschaftsspiel wie dies am Samstag gesehen. Der Sieg der Sportfreunde ist in dieser Höhe nicht ganz verdient, da die Leistung des VfB. im Felde immerhin an die der Gäste heranreichte, lediglich verstanden die Platzbesitzer die ihnen gebotenen Chancen nicht auszunutzen.

Sportfreunde hatten in den ersten Minuten wesentlich mehr vom Spiel und erzielten während dieser Zeit durch Kneer das Führungstor, aber schon in der 23. Minute war es Spindel, der für den VfB. den Ausgleichstreffer schoß. Kurz vor der Pause kamen die Degerlocher infolge eines Deckungsfehlers der gegnerischen Verteidigung durch Junginger erneut zur Führung. Bei ausgeglichener Spiel erhöhte Kronenbitter bald nach dem Wechsel auf 3:1 und in der Folge schloß sich der VfB. mit einer Niederlage auch bereits abgefunden. Zu einem billigen Erfolg verhalf 15 Minuten später der Ersatzverteidiger Thranne den Gästen, indem er einen Fankensball durch Kopfstoß ins eigene Tor lenkte. Schiedsrichter Roth-Göppingen hatte bei dem fairen Spiel keinen schweren Stand.

Schafft's der Sportklub?

Ulmer FV. 94 - Stuttg. Sportklub 2:4 (0:0)

2000 Zuschauer sahen bei guten Platzverhältnissen einen Kampf, der in seinem Ausgang nicht ganz befriedigen konnte. Ein Unentschieden hätten den beiderseitigen Leistungen besser entsprochen. Der Stuttgarter Sieg ist glücklich und nur dadurch verdient, daß der Sportklubsturm in der zweiten Hälfte eine Zeit ungeheure Schnelligkeit und Energie an den Tag legte und die gebotenen Tor Gelegenheiten restlos ausnützte. Bei Ulm hingegen wurden mindestens doppelt so viele Chancen herausgearbeitet und prompt ausgenutzt, sogar ein Elfmeterball, der beim Stand von 1:2 dem Spiel eine andere Wendung gegeben hätte. Schiedsrichter Reichhauß-Kärnberg konnte befriedigen.

Anfangs ist das Spiel gleichmäßig verteilt, bis sich langsam eine Ueberlegenheit der Ulmer herausstellt. Ein vom Mittelflügel erzielter Ulmer Tor wurde wegen vorhergegangenen Foulspiels nicht gewertet. Zwei Minuten nach der Pause legte Mayer durch einen Straßstoß die Ulmer Führung vor. In der 9. Minute gelang dem Stuttgarter Mäler der Ausgleich und Mehger erhöhte bald auf 1:2. Obwohl Ulm einen kleinen Feldvorteil hatte, erhöhte Mehger den Vorsprung auf 3:1. Ein Handelfmeter, durch Wurzer verwandelt, ergab das 2:3. Nach einer Drangperiode der Ulmer kam Stuttgart bei einem Durchbruch durch Strauß zum 4. Tor.

Sp.	gew.	unv.	verl.	Tore	Punkte	
Union Bödingen	15	9	2	4	43:31	20
Stuttgarter Kickers	15	9	2	4	35:30	20
VfB. Stuttgart	16	6	5	4	45:35	17
SpV. Feuerbach	14	6	3	5	32:26	15
SpV. Stuttgart	14	5	3	6	31:32	15
Ulmer FV. 94	14	4	4	6	33:33	12
Stuttgarter SG.	14	5	2	7	22:31	12
1. SpV. Ulm	15	5	2	8	34:46	10
Sp. Birkenfeld	15	4	3	8	30:41	11

Die übrige süddeutsche Gauliga

Gau 16 Bayern:
 TSV. München - VfB. Augsburg 1:4
 VfB. München - VfB. Nürnberg 1:3
 SpV. Nürnberg - VfB. Nürnberg 1:1
 1. FC. Nürnberg - Schwaben Augsburg 6:1

Gau 14 Baden:
 1. FC. Wetzlar - VfB. Waldbrunn 2:1
 VfB. Waldbrunn - VfB. Waldbrunn 1:1
 VfB. Waldbrunn - VfB. Waldbrunn 2:2

Gau 18 Schwab:
 VfB. Ulm - VfB. Ulm 0:0

Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft erkämpft

Deutschland gewinnt das Jubiläumsspiel gegen Luxemburg mit 9:1 (5:1)

Der Deutsche Fußballbund gewann seinen 100. Länderkampf im Spiel gegen Luxemburg mit 9:1 (5:1) Toren. Mit diesem Sieg hat Deutschland sich gleichzeitig die Endrunde zur Fußballweltmeisterschaft erkämpft und zählt nun zu den 16 Mannschaften, die im Sommer die Schlusspiele in Italien austragen.

Der Sieg Deutschlands vor 16 000 Zuschauern ist zwar durchaus verdient, aber bei dem kritischen Maßstab muß doch berücksichtigt werden, daß Luxemburg ein zu ungleicher Gegner war. Nur der Verteidiger Keiners und der Linksaußen Speicher werden besseren Ansprüchen gerecht. Das deutsche Salustreid brauchte fast nicht in das Spiel einzugreifen. Gut waren unsere beiden Außenläufer; im Sturm zeigte das Innenreißer glänzende Leistungen; Hohmann führte seine Stürmer meisterhaft. Von den Flügeln gefiel Albrecht besser als der eigenartige Robierst.

Die Aufnahme der deutschen Mannschaft und ihrer Begleiter übertraf alle Erwartungen. Trotz Windstregen war das städtische Stadion in Luxemburg überfüllt. Dabei stellten die deutschen Schlachtkämpfer eine starke Gruppe. Recht herzlich gestaltete sich der offizielle Empfang durch die Stadt Luxemburg. Beträchtlich war der Anblick des Spielfeldes. Ueberall sah man tief ausgeweichte Stellen und breite Wasserlachen, so daß die Anforderungen an die Spieler sehr große waren.

Dem holländischen Schiedsrichter de Wolf stellten sich die Mannschaften in der vorgeesehenen Auffstellung. Deutschland war durch eine rein westdeutsche Mannschaft vertreten, die nur durch die Süddeutschen Goringner und Dehm verstärkt war. Luxemburg hatte Anstoß, aber der Ball blieb im Morast stecken. Am ein Haar wäre Deutschland schon in der ersten Minute in Führung gegangen, aber die Platte von Albrecht streifte knapp am feindlichen Tor vorbei.

Die deutsche Elf fand sich trotz der schlechten Bodenverhältnisse ausgezeichnet zusam-

men. Bereits in der 4. Minute legte Kasselberg das Leder in die Maschen. Luxemburgs Verteidigung kam bei den dauernden deutschen Angriffen kaum zum Atemholen. Ein schöner Angriff wurde von Wigold in der 13. Minute mit dem zweiten Tore gekrönt. Nach 20 Minuten Spielzeit hatte Ludwig den ersten Ball zu halten, aber 5 Minuten später lag Deutschland schon mit 3 Toren in Front. Wigold wurde hart bedrängt, gab das Leder an Albrecht, der mühelos einlieferte. Ueberraschend kam nach zwei Minuten der Gegner zu seinem Ehrentor. Bei einem Vorstoß des rechten Flügels tauchte unglücklich der Mittelstürmer Mengel vor dem deutschen Tore auf, und unhalbar für Ludwig stieg der Ball über die Linie. Dieser Erfolg gab den Luxemburgern Mut.

Sie wurden mehrmals gefährlich, ohne jedoch weitere Erfolge erzielen zu können. Auf deutscher Seite umspielte Hohmann alle gegnerischen Deckungsleute und schoß den 4. Treffer. In der 36. Minute erzielte Kasselberg das 5. Tor.

Nach dem Wechsel zeigte die deutsche Elf aber eine Viertelstunde die beste Form des ganzen Spieles. In 12 Minuten wurden drei weitere Tore geschossen. Hohmann setzte in der 7. Minute nach schönem Zusammenspiel des Gesamtangriffes den Vorläufer fort. Der deutsche Angriffsführer fandte 2 Minuten später auch den siebten Treffer ein. Kasselberg schoß Nr. 8 und in der vorletzten Minute stellte er das Ergebnis endgültig auf 9:1.

VfB Stuttgart verliert im Handball gegen die Polzei

Gauliga

Gruppe Ost:
 Ulmer FV. 94 - Turngem. Göppingen 6:11
 VfB. Albstadt - Turngem. Weilingen ausf.
 Sportf. Tübingen - VfB. Ravensburg 6:4

Gruppe West:
 VfB. Stuttgart - Turngem. Stuttgart 7:5
 Turnf. Tübingen - VfB. Stuttgart 2:2
 VfB. Bad Cannstatt - VfB. Bad Cannstatt 2:2

Bei den Spielen der württembergischen Handball-Gauliga fielen am Sonntag einige Vorentscheidungen. In der Gruppe West trat der erwartete Führungswechsel ein. Stuttgarter Kickers, die gegen den VfB. Stuttgart kampflos zwei Punkte gut erhielten, übernahmen mit einem Punkt Vorsprung erneut die Tabellenführung, da die Turngesellschaft beim Polzeisportverein Stuttgart mit dem Spielverlust vom ersten Platz verdrängt wurde.

In der Gruppe Ost verschafften sich die Turngemeinde Göppingen einen schönen Punktvorsprung durch den Sieg über den Ulmer Fußballverein 94. Das Spiel war spannend und in seinem Ausgang durchaus

offen, aber Göppingens Sturm war schußfreudiger und in der Torabwehr glücklicher, denn der Ulmer Torwart war schlecht.

Bezirksklasse

Gruppe Ost:
 VfB. Geislingen - VfB. Weilingen 7:5
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 8:2
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 8:0

Gruppe West:
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 8:2
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 8:7
 Turngem. Tübingen - VfB. Stuttgart 9:8
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 11:7

Gruppe Schwaben:
 VfB. Weilingen - Turngem. Schweningen 1:0

Bezirksklasse:
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 10:3
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 7:5
 Stuttgarter Sportfreunde - VfB. Weilingen 8:2

Bezirksklasse:
 Turngem. Tübingen - VfB. Weilingen 8:2
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 4:3
 Turngem. Tübingen - VfB. Weilingen 4:2

Bezirksklasse:
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 4:9
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 12:3
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 11:4
 Turngem. Tübingen - VfB. Weilingen 8:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 6:9
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 4:3
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 11:3

VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 8:2
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 1:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 3:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 2:0

Bezirksliga

Nicht in allen Gruppen konnten am Sonntag die angelegten Spiele der Bezirksklasse durchgeführt werden. Einige Treffen mußten infolge Unbefindlichkeit der Plätze abgesetzt und auf einen späteren Termin verlegt werden.

In der Gruppe West übertraf vor allem die hohe Niederlage, die die SpVgg. Bad Cannstatt bei der Sport-Vereinigung Heilbronn bezogen hat. Die Heilbronner setzten sich durch diesen unerwarteten Sieg an den zweiten Platz der Tabelle, während Bad Cannstatt, das allerdings zwei Spiele weniger hat, vorübergehend auf den dritten Platz verdrängt wurde. Recht angenehm wirkt sich dies für den Tabellenführer, Sportfreunde Tübingen, aus, die jetzt nur noch einen Punkt benötigen, um endgültig als Meister der Gruppe West festzusetzen.

In der Gruppe Süd gab es einige Veränderungen in der Zusammensetzung der Gegner am Sonntag. Der Tabellenführer, die Spielvereinigung Trossingen, landete zwar in Schramberg nur einen knappen 2:1-Sieg, brachte aber immerhin beide Punkte mit nach Hause. Der FC. Tübingen war am Sonntag spielfrei und kann beruhigt sein durch die Niederlage der Schramberger vor seinem zweiten Platz nicht verdrängt worden zu sein.

Rach wie vor gespannt bleibt es in der Gruppe Ost. Die beiden Spitzenreiter, SpV. Göppingen und SpV. Reutlingen konnten durch ziemlich klare Siege ihre Position weiterhin behaupten. Göppingen schlug die SpVgg. Tübingen 5:0 und Reutlingen siegte über Sportfreunde Tübingen 4:2.

Gruppe Ost:
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen ausf.
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 7:3
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen ausf.
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 2:1
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 6:2

Gruppe Süd:
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 5:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 2:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 4:2
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 2:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen ausf.

Gruppe West:
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 1:2
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 1:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 2:2
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 1:0
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 1:1

Bezirksklasse:
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 6:1
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 2:1
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 9:3
 VfB. Weilingen - VfB. Weilingen 0:1

